

B E R L I N E R tierfreund

Magazin des Tierschutzvereins für Berlin und Umgebung Corp. e.V.

QUALZUCHTEN
Leiden für
die Optik

BAUPROJEKT

Neue Katzenquarantäne
fürs Tierheim

EXOTISCHE TIERE

Plädoyer
für eine Positivliste



TIERSCHUTZVEREIN
FÜR BERLIN



Danke,
dass unsere Tiere
auf Sie zählen können!

INHALT

BERLINER TIERFREUND AUSGABE NR. 1 / 2023



Qualzuchten:
Leiden für die Optik

06



Großprojekt: Neubau einer
Quarantänestation für Katzen

16



Positivliste
für Haustiere

28

TIERHEIM AKTUELL

Grußwort	04
Qualzuchten: Leiden für die Optik	05
Besondere Tierschicksale	08
Ein Tier im Rampenlicht	10
Aus dem Tagebuch der Tierschutzberater	11
Tierische Happy Ends	12
Einbruch im Tierheim Berlin	14
Ein neues Zuhause für unsere Wasserschildkröten	15
Großprojekt: Neubau einer Quarantänestation für Katzen	16
Tierisch gute Taten	18
Tiere suchen ein Zuhause	24

KINDER & JUGEND

Schaut mal hier – wie geht's dem Tier?	20
Neues aus dem Jugendentierschutz	22

SERVICE

Hunde(halter)schule im Tierheim Berlin	26
--	----

TIERSCHUTZ & POLITIK

Positivliste für Haustiere	28
Traumjob in der Tierpflege, Teil 2	30
Tierschutzcheck auf der IGW	32
Katzenschutzkampagne: Helfen Sie mit, Katzenjammer zu beenden	34
In ehrendem Gedenken	35
Neues aus Turgutreis	36

INFORMATIONEN

Termine	38
Wichtige Kontakte / Impressum	39



Unser Titelmodel Selgi ist ein Opfer rücksichtsloser menschengemachter Selektion auf äußere Merkmale, um den Niedlichkeitsfaktor zu erhöhen – eine sogenannte Qualzucht. Wegen seiner unnatürlichen Schlappohren wird er lebenslang mit Entzündungen kämpfen. Den Widderkaninchen und weiteren weniger bekannten Qualzuchten ist der Schwerpunkt dieser Ausgabe gewidmet, die Titelstory finden Sie auf den Seiten 5-7.

Titelbild: TVB/Clara Rechenberg

**LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,**

seit dem letzten Tierfreund ist enorm viel bei uns und in Sachen Tierschutz passiert. Ende November, kurz vor unserem Weihnachtsfest der Tiere, wurde im Tierheim Berlin brutal eingebrochen. Mitten in der Nacht wurde eines unserer Tore aufgeschweißt, Glastüren und -fenster auf dem weiteren Weg eingeschlagen, um dann mit Vorschlaghammer durch die Wände zu einem kleinen Tresor zu gelangen. Zum Glück waren unsere tierischen Schützlinge nicht das Ziel. Die Diebe haben sich dreist die Tageseinnahmen aus Kalenderverkaufserlösen geschnappt. Nun setzen wir darauf, dass die Polizei die Täter oder Täterinnen ausfindig macht und ihrer gerechten Strafe zuführt. Wir haben derweil unsere Sicherheitsvorkehrungen weiter erhöht.

Pünktlich zum Jahresanfang kam dann schon der erste Tierschutzaufreger. Die von der SPD geführte Senatsinnenverwaltung möchte auf Bundesebene eine 12-jährige Ausnahmegegenehmigung für die weitere Nutzung von Stachelhalsbändern bei Diensthunden erwirken. Dass dies enorm tierschutzwidrig ist und zu Schmerzen bei den Hunden führt, scheint egal. Was uns besonders frustriert ist, dass wir seit Längerem mit den entsprechenden Diensthundeführenden bei der Polizei im Austausch sind und angeblich schon die neue, tierschutzkonforme Ausbildung begonnen hat.

Wie jeden Januar (mit Ausnahme der Corona-Jahre) waren wir natürlich zu Besuch auf der Internationalen Grünen Woche und haben uns die Tierhaltung angeschaut. Jedes Jahr wieder



sehen wir unsere Forderung die Zurschaustellung von Tieren auf solchen Messen zu beenden, gestärkt! Die gezimmerten Verschläge und Boxen, i.d.R. ohne Rückzugsort gerade bei den großen „Nutztieren“, zeigen weder, wie tierschutzkonforme und artgerechte Haltung aussieht, noch zeigen sie die realen Zustände in der grausamen Massentierhaltung. Ferien auf einem Bauernhof sind hier für die Mensch-Tier-Bindung mit Sicherheit förderlicher als ein Ausflug auf die Messe.

Wie Sie sind wir gespannt darauf, wie die Koalitionäre sich nun in Berlin nach der Wahlwiederholung zusammenfinden. Schon zur Wahl 2021 hatten wir Tierschutzforderungen formuliert und an die entsprechenden Parteien geschickt. Und noch immer warten wir auf die Umsetzung der einzelnen Punkte, wie etwa die Einführung einer Tierschutzpauschale, um das Tierheim finanziell zu unterstützen. Die Abschaffung der Rasseliste und die Schaffung von Hundefreilaufflächen stehen ebenfalls ganz oben auf unserer Liste. Ergänzt wird diese durch die Forderung nach einer Stärkung der Alternativforschung zu Tierversuchen, die Erarbeitung eines konkreten Ausstiegsfahrplans aus Tierversuchen sowie die Einführung einer Solidaritätsabgabe für Tiere aus dem Labor. Passend zu unserer Spenden-statt-Böllern-Kampagne fordern wir weiterhin die Einführung eines Böllerverbots und zwar berlinweit!

Nun ja, Sie sehen – es steht viel an in diesem Jahr! Lassen Sie uns gemeinsam Berlin tierfreundlicher gestalten und viele tierisch gute Taten vollbringen.

Herzliche Grüße

Eva Rospieß



QUALZUCHTEN: LEIDEN FÜR DIE OPTIK

Dass kurzköpfige Hunde wie Mops oder englische Bulldogge sogenannte Qualzuchten sind, verstehen zum Glück immer mehr Menschen. Doch wie weit das Eingreifen in die Natur der Tiere tatsächlich geht, wissen die Wenigsten.



WENN MENSCHEN DER NATUR INS HANDWERK PFUSCHEN



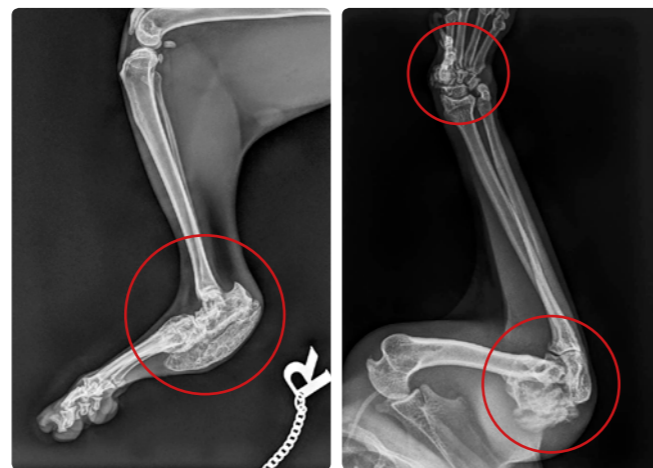
Qualzucht: Deformierte Wirbelsäule mit extrem abfallender Rückenlinie bei einem jungen Deutschen Schäferhund. Schwerste Hüftgelenksdysplasie ist die Folge.

Perserkatzen, Nackthunde, Widder- und Angorakaninchen, Albinoreptilien oder flugunfähig gezüchtete Kanarienvögel und viele mehr - sie alle leiden unter dem Streben des Menschen, andere Lebewesen nach seinem Wunsch formen zu wollen. Schon bloße optische Abweichungen wie zum Beispiel „blaue“ Farbschläge bei Hunden beeinflussen weit mehr als nur die Fellfarbe. Denn letztlich greift der Mensch tief in die Biologie ein: Er beeinflusst den Genpool und spielt mit der Gesundheit der betroffenen Tiere. Dass das schwerwiegende Folgen bis hin zum frühzeitigen Tod hat, wird ausgeblendet.

Ein Beispiel: Scottish Fold Katzen sehen auf den ersten Blick besonders niedlich aus. Sie haben geknickte Ohren, die das runde Katzengesicht wie das eines Kuscheltiers aussehen lassen. Abgesehen davon, dass den Katzen mit den Faltohren ein wichtiges Kommunikationsmittel fehlt, weil sich die Ohren nicht mehr arttypisch bewegen lassen, führt der bewusst herbeigeführte Gendefekt ebenfalls zu weiteren Einschränkungen an anderen Körperteilen. Die Folge: Knorpel- oder Knochenschäden an Gelenken wie den Pfötchen, die zu großen Schmerzen und Leid führen. Züchter*innen nehmen das in Kauf. Kein Mensch würde wohl freiwillig eine schwere Erbkrankheit haben wollen - bei Tieren scheint das vertretbar, solange es nur einem absurden Schönheitsideal entspricht.



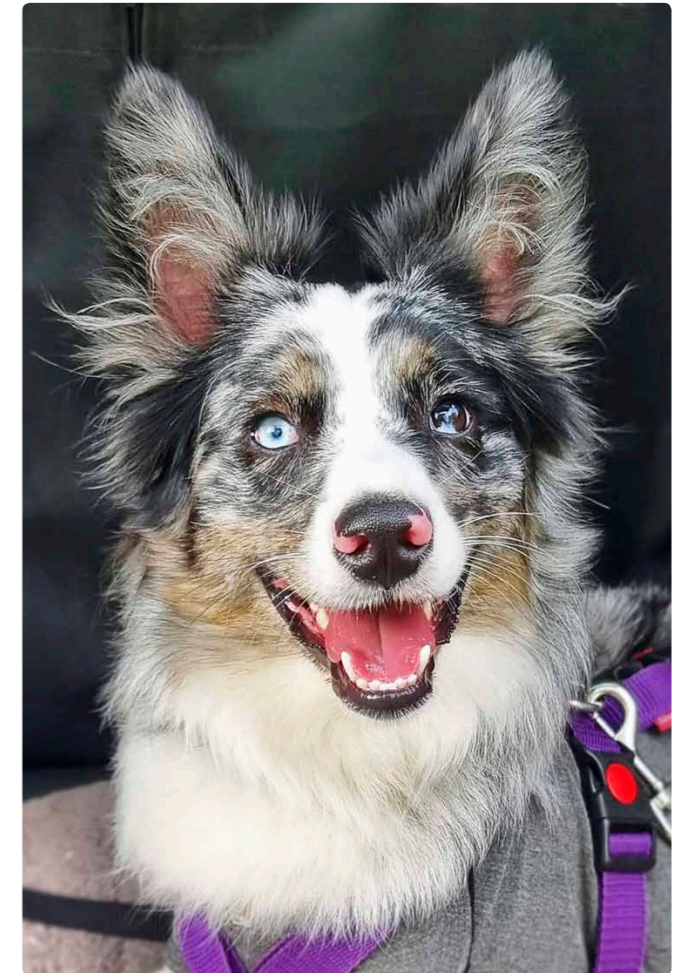
Extrembeispiel Scottish Fold: Katze Julie hatte durch denselben angezüchteten Gendefekt, der die Knickohren verursacht, so stark deformierte Gelenke in den Vordergliedmaßen, dass die Schmerzen beim Laufen unerträglich waren und sie sich nur mühsam auf den Hinterbeinen balancierend fortbewegen konnte. Julie musste eingeschläfert werden.



Röntgenaufnahme zweier Scottish Fold-Katzen aus dem Tierheim Berlin - schon für Laien ist sehr leicht das krankhaft veränderte Sprunggelenk (linkes Bild) sowie bei der anderen Katze das völlig deformierte Ellenbogengelenk und Karpalgelenk (rechtes Bild) erkennbar. Die rechte Aufnahme ist von der Katze Julie (siehe links).

Von Natur aus haben Kaninchen Stehohren. Die Schlappohren von Widdern hängen oft auf dem Boden, werden wund, stören bei Bewegungen und schränken das Sichtfeld ein. Vor allem aber werden sie nicht gut belüftet, was zu schmerzhaften Entzündungen führen kann. Diese negativen Folgen des Eingriffs in die Natur werden oftmals von Widderkaninchen-Züchter*innen in Kauf genommen oder von sich gewiesen. Geschätzt mehr als die Hälfte der momentan im Tierheim Berlin betreuten Widderkaninchen hat Ohrenentzündungen - sie müssen regelmäßig von Hand gereinigt werden. Auch Zahnprobleme sind nicht selten, denn durch die fehlgebildeten, zu kleinen Köpfchen haben die Zähne einfach nicht genug Platz im Kiefer. Am Ende stehen oft die unaufgeklärten Tierhaltenden, die sich die Behandlung der ach so niedlichen Kaninchen nicht mehr leisten können, sie im Tierheim abgeben oder gar aussetzen. Ein nicht enden wollender Kreislauf.

Die Aufzählung von Beispielen lässt sich fortführen: Perserkatzen haben einen so verkürzten Schädel, dass sie meist nicht mal Nahrung aufnehmen können, ohne ihr gesamtes Gesicht ins Futter tunken zu müssen; sie leiden oft unter Atemnot und Entzündungen. Möpse kommen bei Sommerhitze kaum klar mit der wenigen Luft, die sie durch ihre kurzen Schnauzen bekommen - immer wieder fallen deshalb betroffene Tiere einfach tot um. Schäferhunde haben schon im Welpenalter schmerzhaftes Hüftprobleme, weil ihnen ein stark abfallender Rücken angezüchtet wurde. Statt wie ein Junghund zu spielen und das Leben zu genießen, stehen für diese Tiere Operationen und starke Schmerzen auf der Tagesordnung. Die sogenannte Merle-Züchtung bei Hunden bringt schöne Fellfarben hervor, doch das Merle-Gen lässt diese Tiere bei doppelter Vererbung durch beide Elterntiere häufig erblinden, taub werden oder sogar frühzeitig sterben. Auch Cocker Spaniel und Shar Pei sind von angezüchteten Defekten wie Rolllidern (Entropium) oder übertriebenem „Faltenwurf“ der Haut betroffen, wodurch schmerzhaftes Entzündungen entstehen - und, und, und.



Die Mini Australian Shepherd Hündin Merli trägt das Merle-Gen, das ihrem Fell die interessante Zeichnung verleiht. Dasselbe Gen hat jedoch auch zu frühzeitigen Augenproblemen geführt. Merli drohte innerhalb weniger Wochen zu erblinden, nur durch eine teure Notoperation konnte ihr Augenlicht gerettet werden.

Der Drang des Menschen, der Natur ins Handwerk zu pfuschen und sich ein Tier mit vermeintlichen Schönheitsmerkmalen „zurechtzubauen“, ist eine Katastrophe für die Tiere. Qualzuchten sind rücksichtslos, ignorant und tierquälerisch. Deshalb sind sie in Deutschland verboten - eigentlich (siehe Infokasten). Doch die gesetzlichen Vorgaben sind zu ungenau und ein Gesetz ist zudem immer nur so gut, wie es umgesetzt wird. Und so werden Tiere weiter krankgezüchtet und verkauft. Seit Jahren kämpfen wir gegen diese verantwortungslose Züchtereier. Das Qualzucht-Evidenz-Netzwerk (QUEN) - ein Projekt von Fachleuten aus Tiermedizin, Juristik, Biologie und Pathologie - setzt sich gegen sogenannte Defektzuchten ein und bietet eine Datenbank mit Infos zu Rechtlichem und betroffenen Tierarten/Rassen an (www.qualzucht-datenbank.eu).

Was also können Sie konkret tun? Lassen Sie die Finger von Qualzuchten. Fördern Sie nicht deren Zucht und Verkauf. Informieren Sie sich und andere - und geben Sie den betroffenen Geschöpfen eine Stimme. Vielen Menschen ist gar nicht klar, was sie ihrem Tier antun und dass es still leidet. Spenden Sie, damit wir uns weiter für eine Durchsetzung des Qualzuchtverbots stark machen können.

Beate Kaminski

INFO

§ 11b Tierschutzgesetz (Auszug)

(1) Es ist verboten, Wirbeltiere zu züchten oder durch biotechnische Maßnahmen zu verändern, soweit im Falle der Züchtung züchterische Erkenntnisse oder im Falle der Veränderung Erkenntnisse, die Veränderungen durch biotechnische Maßnahmen betreffen, erwarten lassen, dass als Folge der Zucht oder Veränderung

1. bei der Nachzucht, den biotechnisch veränderten Tieren selbst oder deren Nachkommen erblich bedingt Körperteile oder Organe für den artgemäßen Gebrauch fehlen oder untauglich oder umgestaltet sind und hierdurch Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten oder
2. bei den Nachkommen
 - a) mit Leiden verbundene erblich bedingte Verhaltensstörungen auftreten,
 - b) jeder artgemäße Kontakt mit Artgenossen bei ihnen selbst oder einem Artgenossen zu Schmerzen oder vermeidbaren Leiden oder Schäden führt oder
 - c) die Haltung nur unter Schmerzen oder vermeidbaren Leiden möglich ist oder zu Schäden führt.

Weiterführende Infos zum Thema Qualzucht finden Sie unter:
www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/heimtiere/qualzucht

BESONDERE TIERSCHICKSALE

KRANK, KRÄNKER, LUCY

Erschöpft, abgemagert und bewusstlos: In diesem Zustand rettete eine Tierärztin des Veterinäramts Pankow im Herbst vergangenen Jahres Hündin Lucy. Aufmerksame Nachbarn hatten dem Amt gemeldet, dass die junge Englische Bulldogge nicht artgerecht gehalten werde und vermutlich auch passiv Drogendämpfen ausgesetzt sei, weil in der betroffenen Wohnung regelmäßig Crystal Meth geraucht werde.

Einsicht bei der ehemaligen Halterin? Fehlanzeige! Sie sah nicht, dass Lucy nur noch knapp 10 kg wog, obwohl bei einer Hündin ihrer Rasse 16 kg Idealgewicht wären. Die Bullydame war völlig am Ende ihrer Kräfte und in einem bedauernswerten Zustand. Aufgrund von chronischem Durchfall musste sie sich nahezu alle drei Stunden lösen. Der Durchfall hat dazu geführt, dass die Hündin extrem abgemagert war und unter Muskelschwund sowie Nährstoffmangel litt. Auch die giftigen Dämpfe im ehemaligen Zuhause haben ihrem Körper spürbar geschadet. Doch damit nicht genug: Lucys Wirbelsäule war arg deformiert, auch ihre Hüfte war abnormal gewachsen und hätte ihr bereits in jungen Jahren Schmerzen bereitet. Viele Baustellen für eine Hündin, die im vergangenen Dezember erst ein Jahr alt wurde. Heißt im Klartext: Lucy war sehr krank. Krank, wie so viele Hunde ihrer Rasse, die krampfhaft auf ein vermeintliches Schönheitsideal gezüchtet werden. Sie hätte ihr Leben lang gesundheitliche Probleme gehabt, sie war eine Qualzucht. Im Tierheim angekommen gab unser Praxis- und Pflegeteam alles, die Kleine aufzupäppeln und auf Ursachenforschung für ihre Durchfallerkrankung zu gehen. Mit viel Geduld und Fürsorge nahm Lucy wöchentlich zu. Ihre Lebens-



geister und ihr fröhliches Gemüt kamen zum Vorschein. Sie entpuppte sich als echter Goldschatz, aber auch als bullytypisch unheimlich stur. Aus dem zuvor apathisch in seinem Körbchen liegenden Häuflein Elend ist vorübergehend eine aufgeweckte und verspielte Hündin geworden, die Lust aufs Leben hatte. Doch leider war die Besserung nur von kurzer Dauer. In den vergangenen Wochen hat Lucy wieder stark abgebaut, ohne dass eine definitive Ursache gefunden werden konnte. Ihre Blutwerte wurden mit jedem Test schlechter, sie litt an Dehydrierung und musste zuletzt immer an den Tropf. Wir haben alles gegeben, und Lucy hat so lange tapfer mitgekämpft, doch es war vergebens. Zwei Tage vor Andruck dieses Hefts hat sie uns signalisiert, dass sie nicht mehr kann. Ihre Tierärztin musste sie schweren Herzens von ihrem Leid erlösen. Wir sind sehr traurig.

Jennifer Braunschweig

DAS TRAUERIGE LEBEN EINER FALTOHRKATZE

Die Manipulation des Genpools bei Scottish Fold Katzen wirkt sich nicht nur auf ihre Ohren aus, sondern auf den ganzen Körper. Die Folge: sogenannte peri-artikuläre Veränderungen, bei denen sich um die Gelenke schmerzhafte Verknöcherungen entwickeln. Das kann zu deformierten Gliedmaßen, Bewegungseinschränkungen und sogar Lahmheit führen. Besonders häufig sind Sprunggelenke betroffen.

Julie (siehe auch Seite 6 unten) war von Anfang an ein besonders schwerer Fall. Sie wurde gefunden und uns in einem erbärmlichen Zustand gebracht. Ihre Vorderbeine konnte sie nicht benutzen, ihre Ellbogengelenke waren so verknöchert, dass sie sich nur mühsam und wenn überhaupt rückwärts auf ihren Hinterbeinen bewegen konnte. Sie bekam einen erhöhten Napf mit Kissen zum Anlehnen, damit sie nicht vorn überfiel. Normal liegen, laufen, sich putzen – alles unmöglich. Julie war

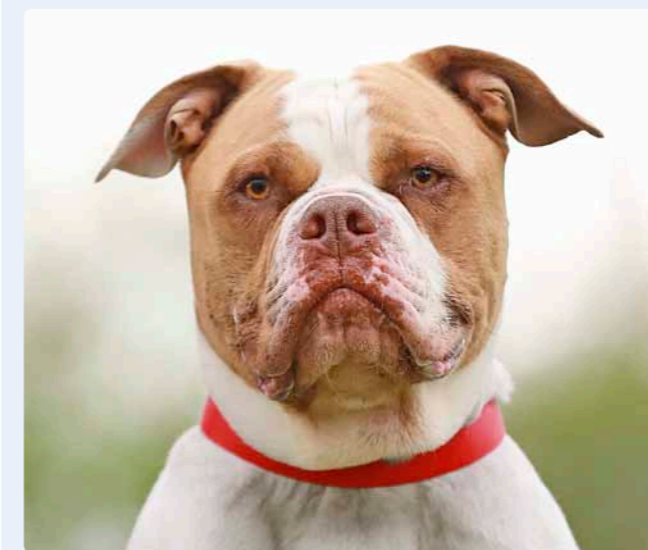


ein Bild des Jammers, ein normales Leben für sie unmöglich, weshalb sie erlöst werden musste. Solch ein Schicksal wäre vermeidbar, wenn der Mensch endlich aufhören würde, seine „ästhetischen“ Vorlieben über das Wohl der Tiere zu stellen. Julies Leid ist die Folge von Ignoranz, Geldmacherei und sicher auch Unaufgeklärtheit. So darf es nicht weitergehen.

Beate Kaminski

FÜR DIE OPTIK KAPUTTGEZÜCHTET

Auch American Bulldogs wie Schröder leiden an rassebedingten Defekten. Der große Rüde hatte schon mit fünf die Bulldog-typischen Arthrosen. Erst in beiden Ellenbogen, inzwischen sind auch beide Hüften und Knie betroffen. Schröder geht auf allen Vieren lahm – wenn auch für Laien schwer zu sehen, weil sich die Lahmheiten fast gegenseitig ausgleichen. Ohne Schmerzmittel zeigt er jedoch ein stark arthrotisches Gangbild. Er ist heute acht Jahre alt, kann aber nur noch ganz kleine Strecken laufen. Hinzu kommen Rückenprobleme wegen Spondylose.



Anfangs geriet Schröder jedes Mal in Panik, wenn er seinen Maulkorb anziehen sollte. Es stellte sich heraus, dass sein Gaumensegel viel zu groß war und die Atmung behinderte. Immerhin: Eine Operation brachte Abhilfe. Doch Schröder hat kaum eine Chance, jemals aus dem Tierheim herauszukommen: Er ist einer der schwierigsten und leider auch gefährlichsten Hunde, die wir im Bestand haben. Seine frühere Besitzerin hat er schwer gebissen. Gefährlich und krank – wer will schon so einen Hund adoptieren? Also versuchen seine Pfleger*innen, ihm mit allerlei Extrawürsten das Leben zu versüßen. Schröder gehört praktisch zum Inventar des Trainings- und Rehasentrums und wird sehr geliebt. Er ist medikamentös gut eingestellt, Schmerzen hat er nicht. Wenn er schon keine realistische Aussicht auf Vermittlung hat, bemühen wir uns eben nach besten Kräften, sein Ersatz-Zuhause zu sein. Und Schröders Befinden nach zu urteilen, macht sein Pflegeteam einen guten Job.

Julia Sassenberg

TIERE IM RAMPENLICHT

SENSIBLE KRATZBÜRSTE SUCHT KATERVERSTEHER



Ach, Mio. So ein hübscher Bursche ist er mit seinem gescheckten Fell, den hypnotischen gelbgrünen Augen und den dicken Katerbacken. Der Charme strahlt ihm gewissermaßen aus jedem Knopfloch. Das spürt, wer in den Morgenstunden an den Katzenhäusern im Tierheim vorbeigeht. Dann ist die Chance groß, dass man von Mio abgepasst und ganz bezaubernd mit kokett aufgestelltem Schwanz und sanftem Gemauze umgarnt wird.

„Prinz“ Mio genießt allerlei Privilegien im Tierheim, etwa in der Küche den begehrten warmen Platz auf dem laufenden Trockner für sich zu beanspruchen. Auch bewohnt er eine VIC (very important cat) Box mit eigener Katzenklappe und darf jeden Morgen seinem Freiheitsdrang nachgehen. Doch spätestens, wenn gegenüber im Struppi-Haus die Hunde im Akkord von Ehrenamtlichen zum Gassigehen abgeholt werden, beeilt sich das Pflegeteam, den Spazierkater schnell zurück in seine Box zu locken. „Sonst gibt es wieder Beschwerden, weil Mio irgendwo aus einer Ecke geschossen kommt, um seine Zähne und Krallen in einem arglosen Hund zu versenken“, erzählt Meriem Guendoul, eine von Mios Pflegerinnen. „Da kennt er keinen Spaß, Hunde sind ein No Go.“ Leider auch andere Katzen.

Überhaupt ist bei ihm recht schnell „Schluss mit lustig“. Ehe man sich versieht, verwandelt sich der eben noch so freundliche Kater in einen fauchenden Minidrachen. Seine Toleranzschwelle liegt sehr niedrig. Schon kleinere unliebsame Unterbrechungen seiner Tagesroutine reichen, um ihn aus der Fassung zu bringen. In Stresssituationen kennt Mio nur einen Weg: nach vorn. Er greift im Zweifel auch diejenigen an, denen er gerade noch gurrend um die Beine strich oder die ihm just etwas Leckeres zu fressen gegeben haben. Deshalb kam der hübsche Kater auch schon zweimal ins Tierheim zurück – er hatte jeweils seine Besitzerin als Blitzableiter missbraucht. Seit Mitte 2021 hofft er nun zum dritten Mal auf sein Glück. Ein hoffnungsloser Fall? Nicht für uns – wir schreiben kein Tier ab. Mittlerweile spielt uns auch Mios zunehmendes Alter in die Karten: Er wird immerhin schon 14. Man sieht ihm das zwar nicht an, aber er hat schon ein bisschen mit Alterszipperlein zu tun und bekommt Schmerzmittel. „Er wird allmählich geduldiger mit seiner Umwelt“, resümiert Meriem Guendoul. „Mio braucht einfach gelassene, sehr katzenereifere Menschen, die sicheren Freigang und eine ruhige Umgebung ermöglichen können.“ Das sollte doch kein Hexenwerk sein, oder? Bei Interesse melden Sie sich gern bei Mios Pflegeteam unter 030 76888-236 oder per E-Mail an garfield@tierschutz-berlin.de.

Julia Sassenberg

AUS DEM TAGEBUCH DER TIERSCHUTZBERATER

RETTUNG IN LETZTER MINUTE



An einem Tag im Januar kurz vor Feierabend erhielt Tierschutzberaterin Yvonne Brandes den Auftrag, zwei Fundkatzen aus einer Privatwohnung abzuholen. Bei der Adresse angekommen schlug ihr ein eiskalter Hauch entgegen, als die Tür geöffnet wurde. Die Mieterin war eine Studentin, die es sich nicht leisten konnte, ihre Wohnung zu heizen. Im Flur stolperten zwei winzige Kätzchen laut klagend herum. „Sie sahen auf den ersten Blick aus, als seien sie höchstens zwei Wochen alt – und dafür noch mickrig“, erzählt Yvonne. Beim Anfassen merkte sie, dass die Tierchen völlig unterkühlt waren.

Schnell stellte sich heraus, dass sie nicht gerade erst gefunden worden waren, sondern bereits am Abend zuvor. Die Finderin und ihr Freund waren gegen 18:30 Uhr im Japanischen Garten unterwegs, als ihnen eine am Boden liegende Plastiktüte auffiel, aus der piepsende Töne drangen. In der Tüte fanden sie die beiden zitternden Kätzchen. Jemand hatte die hilflosen Tierkinder mitten im Winter ohne jeden Schutz entsorgt wie Müll.

Die Finder nahmen die beiden – ein Katerchen und eine Katze – mit nach Hause. Sie wollten sich selbst darum kümmern. Fundtiere darf man jedoch nicht einfach behalten, sondern sollte sich damit bei der nächstgelegenen Polizeidienststelle oder auch bei einer 24Stunden-Tierklinik melden. Schnell war ein Körbchen mit Decke eingerichtet, Katzenfutter und Streu aus dem Supermarkt besorgt. Nachbarn stellten ein Katzenklo zur Verfügung. Die Tiere

wollten jedoch nicht fressen, deshalb versuchten die Finder, ihnen mit Hilfe einer Einwegspritze ein Gemisch aus Futter und warmem Wasser einzuflößen. „Das hatte aber auch nicht gut geklappt“, berichtet Yvonne Brandes, „der Futterbrei war am Ende überall, nur nicht im Katzenbauch.“

Am nächsten Tag versuchten die Studentin und ihr Partner weiterhin ihr Glück mit den Kätzchen, doch ihr Zustand verschlechterte sich zusehends. Endlich sahen die Finder ein, dass die Kleinen in professionelle Hände gehörten und benachrichtigten das Tierheim Berlin – gerade noch rechtzeitig. „Eine weitere Nacht ohne adäquate Versorgung in der kalten Wohnung hätten sie nicht überlebt“, resümiert Tierschutzberaterin Yvonne Brandes.



Die Kitten wurden als Notfälle aufgenommen, gereinigt, gewärmt und gepöppelt. Die tierärztliche Untersuchung ergab, dass sie nicht erst zwei Wochen alt waren, sondern bereits vier bis fünf Wochen. Cheftierärztin Karin Bartl nahm die Kleinen zur 24/7-Intensivbetreuung mit nach Hause. Sie werden in ihrer Obhut bleiben, bis sie vermittlungsfähig sind. Zum Redaktionsschluss gab sich das Praxisteam optimistisch. Die Kätzchen sind zwar in Sachen Entwicklung um Wochen hinterher, aber die Chancen stehen gut, dass sie mit weiterer fürsorglicher Pflege „die Kurve kriegen“. Natürlich haben sie inzwischen auch Namen: Kim und Kaiju.

Julia Sassenberg



**LOLA
IM HAMSTERPARADIES**

Der Tierheimaufenthalt von Goldhamsterdame Lola hatte in etwa den Charakter eines Wochenendes in einem Hotel. Kaum zwei Tage war sie da. Lola ist in zweifacher Hinsicht ein Glücksspiel: Ihre früheren Halter waren so verantwortungsvoll, sie im Tierheim abzugeben statt sie auszusetzen. Und kaum war sie da, hatte sie schon wieder ein Zuhause, denn ihre neue Familie hatte seit Monaten sehnsüchtig auf ein Goldhamsterchen aus dem Tierschutz gewartet.

Sie waren perfekt vorbereitet. Der Vater hatte ihr eine mehrgeschossige Hamstervilla mit allem Ratz und Fatz gebaut, im Übermaß. Lola zog mit einer Selbstverständlichkeit ein, als hätte sie nie woanders gewohnt. Menschen gegenüber ist sie sehr aufgeschlossen, kommt bei den Kindern auf die Hand, lässt sich streicheln und knabbert vertrauensvoll, was immer Gutes sie ihr mitgebracht haben. Die Kinder kümmern sich täglich am frühen Abend abwechselnd um ihr Haustier, Vater oder Mutter schauen natürlich mit drauf. Und später, wenn die Mädchen schon schlafen, nehmen sich die Eltern zwei kleine Stühle und setzen sich gemeinsam vor Lolas Villa. Dann ist ihre ganz persönliche Zeit für Hamsterkino. Nur beim Sport im Laufrad möchte Lola gefälligst nicht gestört werden – da ist sie eine richtige Diva.

Julia Sassenberg

**HAPPY END
FÜR KLEINE DIABETIKER**

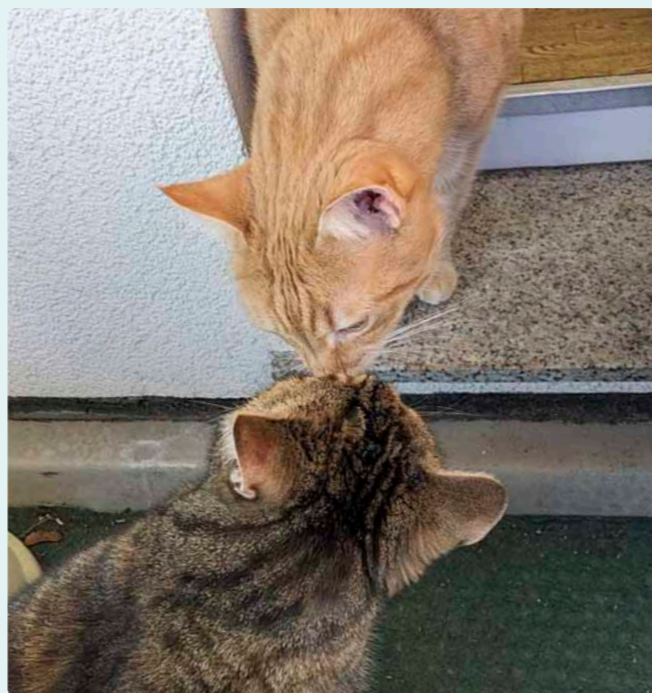
Im Heft 3/2022 haben wir von unseren Sorgenfellchen erzählt: zauberhafte Diabetikerkatzen, die ein bisschen anspruchsvoller in der Versorgung sind – und aus diesem Grund meist besonders lange auf ein Zuhause warten müssen. Darunter waren auch Willibert und Wilhelmine. Sie wurden vergangenes Jahr aus Tierschutzgründen sichergestellt. Und jetzt die großartige Nachricht: Die zwei haben gemeinsam ein tolles Zuhause gefunden.

Beide Miezzen haben Arthrose, Willibert zusätzlich Hüftgelenkdisplasie und eben Diabetes mellitus. Für ihre neue Besitzerin war das kein Grund, dem Pärchen keine Chance zu geben. „Ich habe drei Kinder großgezogen – da schaffe ich das auch noch. Und wo sie doch niemand so recht haben wollte!“, sagt die Hellersdorferin. Ihre Arbeitsschichten hat sie extra so gelegt, dass sie das Spritzen für Willibert immer gewährleisten kann. Denn das muss zuverlässig im Abstand von etwa zwölf Stunden erfolgen. Das Spritzen hat sie sich von Anfang an zugetraut und wurde zudem natürlich von unserem Pflege- und Praxisteam eingewiesen.

Willi begrüßt inzwischen jeden Besucher, schnattert viel und spielt wie ein junger Hüpfen, Wilhelmine lässt es deutlich ruhiger angehen. Bald wird auch der große Balkon frühlingstfit gemacht, das Katzennetz hängt schon. Dann können die zwei Stubentiger auch die Berliner Luft genießen. Ob Familie,

Freunde oder Nachbarn – alle sind begeistert von den neuen Mitbewohnern. Und wir freuen uns riesig, dass es Menschen gibt, die auch chronisch kranken Tieren ein Zuhause schenken!

Beate Kaminski



Fotos: privat

**EIN WOLF(HUND)
IN IHREM BETT**

Shadow gehört als Wolfhund einer sehr speziellen Rasse an, die extrem hohe Anforderungen an die Haltung stellt und praktisch nur für Profis geeignet ist. Trotzdem wurde er von seiner Züchterin als Welpen an eine völlig unerfahrene Frau verkauft, die mitten in Pankow lebte. Und so ging denn auch erwartungsgemäß alles schief, was nur schiefgehen konnte. Schließlich wurde Shadow wegen schlechter Haltung durchs zuständige Veterinäramt sichergestellt und landete im Tierheim.

Es war schwierig mit ihm, er hatte vor so ziemlich allem Angst, war überhaupt nicht alltagstauglich und fast mehr scheues Wildtier als zahmer Haushund. Gleichzeitig sehnte er sich rassetypisch unglaublich nach Bindung an eine feste Bezugsperson. Die Bemühungen, ein passendes Zuhause für diesen auch emotional sehr bedürftigen Junghund zu finden, liefen monatelang ins Leere – bis sich irgendwann dann doch die richtigen Menschen meldeten. Jetzt lebt Shadow bei einem rasseerfahrenen Ehepaar auf dem platten Land und nennt ein riesiges eingezäuntes Grundstück sein eigen. Er ist immer noch recht scheu, vor allem in neuen Situationen und arbeitet aktuell fleißig daran, sich



an die sage und schreibe fünf Kinder in seinem Dorf zu gewöhnen, die ab und zu mal mit dem Fahrrad um die Ecke kommen. Kinder findet er nämlich sehr unheimlich. Dafür liebt Shadow es, den Schafen und Rindern auf den Nachbarweiden zuzuschauen und während seiner „dollen fünf Minuten“ albern gemeinsam mit seiner Hundefreundin auf dem Hof herumzutollen. Das Allerschönste aber ist es, bei Frauchen im Bett zu schlafen. Da vergisst er dann, dass er eigentlich ein halber Wolf ist.

Julia Sassenberg



Fotos: TVB / privat



Fotos: privat

**Weil dein Hund
Dir vertraut.
RINTI KENNERFLEISCH**



Natürlicher Fleischgeschmack
ohne Aromastoffe
www.rinti.de

K. Tempelmann und Ojo, Einkauf bei Rinti.

EINBRUCH IM TIERHEIM BERLIN

Kurz nach Redaktionsschluss für den letzten Tierfreund im Jahr 2022 wurde im Tierheim Berlin brutal eingebrochen. Ende November hinterließen mehrere Täter im Eingangsbereich und in den Büroräumen der Tierheimleiterin eine Spur der Verwüstung: Die Tür wurde aufgeschwießt, Glas-türen und -fenster eingeschlagen, Wände wurden aufgestemmt und ein Tresor aus der Wand gerissen. Der Sachschaden war immens. Die Polizei wurde sofort eingeschaltet, doch bis heute konnten die oder der Täter nicht ermittelt werden.

Gott sei Dank kamen weder Tier noch Mensch zu Schaden. Wir möchten es uns nicht vorstellen, was passiert wäre, wenn die Täter auch in den Tierhäusern gewaltsam eingedrungen wären. Ein Einbruch bei einer gemeinnützigen, nahezu ausschließlich spendenfinanzierten Organisation, die sich um das Wohl der Tiere in unserer Stadt kümmert, ist einfach nur schäbig. Entwendet wurden hauptsächlich Verkaufserlöse unserer alljährlichen Tierschutzkalenders sowie die Spendeneinnahmen des Tages. Wer tut so etwas? Und dies kurz vor Weihnachten, wo eine allgemein friedliche und besinnliche Stimmung herrscht? Wir setzen darauf, dass die Polizei in ihrer Tätersuche erfolgreich ist und die Einbrecher ihrer gerechten Strafe zuführt.

Dankenswerterweise haben die Medien über den gemeinen Einbruch berichtet, infolgedessen uns eine sehr große Welle der Hilfsbereitschaft erreicht und besonders berührt hat! Die Schadensinstandsetzung läuft und dank hilfsbereiter Berlinerinnen und Berliner konnte ein Teil der entstandenen Reparaturkosten schon beglichen werden. Nach dem Überfall auf uns haben wir unsere Sicherheitsvorkehrungen nochmals angepasst, damit so etwas nie wieder passiert.

Wenn auch Sie uns unterstützen möchten beim einbruchsicheren Umbau und der Installation von weiteren technischen Hilfsmitteln, tun Sie das gerne unter der bekannten Kontoverbindung. Vielen Dank!

Ute Reinhardt



EIN NEUES ZUHAUSE FÜR UNSERE WASSERSCHILDKRÖTEN



Tierschutz ist auch Mathematik, denn Wasserschildkröten vermehren sich schnell. Die Anzahl invasiver Wasserschildkröten, die bei uns im Tierheim abgegeben wurden, hat sich zwischen 2017 und 2023 nahezu vervierfacht, aus 25 Schildkröten sind innerhalb von sechs Jahren 112 Tiere geworden. Glücklicherweise haben uns zwei Tierheime 37 Schildkröten abgenommen. Berücksichtigt man, dass sie 30-60 Jahre alt werden und rechnet man hoch, liegen wir in 12 Jahren bei insgesamt 315 Tieren, die über kurz oder lang bei uns im Tierheim landen.

Unser Exotenhaus, in dem unsere Land- und Wasserschildkröten momentan versorgt werden, platzt schon jetzt aus allen Nähten. Daher muss neuer Platz geschaffen werden: Wir bauen Schildkrötenteiche, die Raum genug für rund 300 Wasserschildkröten bieten.

Um eine Vermehrung der Wasserschildkröten bei uns im Tierheim zu verhindern, werden auch weiterhin Männchen und Weibchen getrennt gehalten, zudem die Eier an Land abgesammelt. Das sind wirksame Maßnahmen gegen die Populationsentwicklung, die hierzulande nicht so rasant verläuft wie in den für die Tiere heimischen Gefilden. Viele inzwischen hier beheimateter Wasserschildkröten gelten als invasive Arten. Das sind Arten, die ursprünglich vornehmlich in Nordamerika zu Hause waren, und auf Umwegen nach Deutschland gelangt sind. Viele Schildkröten kommen als blinde Passagiere auf dem Transportweg hierher oder werden, einst exotisches Haustier, einfach ausgesetzt. Sie gelten als Neozoen – gebietsfremde Spezies – und können die gesamte heimische Flora und Fauna durcheinanderbringen. Daher ist auch die Haltung dieser Arten nach einer EU-Verordnung mit sehr strengen Auflagen verbunden. Dementsprechend sind sie schwer vermittelbar. Um diesen Tieren sowie auch den bei uns heimischen Wasserschildkröten ein artgerechtes Zuhause zu geben, bauen wir zwei jeweils über 200m² große Schildkrötenteiche, eingeteilt in je eine Tiefwasser-, mittlere



Großbaustelle: Hier entstehen zwei geräumige neue Teiche. Nach Fertigstellung werden sie ein artgerechtes Zuhause für über 300 Wasserschildkröten bieten.

und Flachwasserzone mit seichten Übergängen und kleinen Landteilen. Wenn alles gut weiterläuft, werden die Teiche bis zum Frühsommer fertiggestellt sein.

Nicht nur aufgrund der steigenden Preise für Handwerker und Baugewerbe sind die Kosten für den Bau der Teiche enorm angestiegen. Wir haben einen sehr hohen Grundwasserstand, so dass die Bodendecke aus Stahlbeton um ein Vielfaches dicker sein muss als ursprünglich vorgesehen. Wir rechnen inzwischen mit rund 600.000 Euro Baukosten, und als rein spendenfinanzierte Organisation trifft uns das hart.

Wenn Sie uns beim Bau des Teiches unterstützen wollen, spenden Sie gerne unter der bekannten Kontonummer.
Kennwort: Schildkröten
Vielen Dank!

Ute Reinhardt



MEHR RAUM, MEHR PFLEGE, MEHR MÖGLICHKEITEN

Bald ist es soweit: Wir bauen ein neues Quarantänehaus für unsere Katzen! Der Spatenstich erfolgt schon in wenigen Wochen. Ausblick auf ein dringend benötigtes und lange geplantes Modernisierungsvorhaben.



Katzen kommen auf unterschiedliche Weise ins Tierheim Berlin: Sie werden gefunden, von ihren Haltern abgegeben oder gar mutwillig ausgesetzt. Alle Katzen müssen ausnahmslos zunächst quarantänisiert werden. Im besten Fall sind sie gesund und bekommen nach erfolgter Kastration schon nach ein paar Tagen das Go, in ein Vermittlungshaus umzuziehen. Viele der Neuankünfte werden jedoch mit ansteckenden Krankheiten eingeliefert, bei anderen ist ihr gesundheitlicher Zustand anfangs einfach noch nicht klar. Gerade bei diesen Tieren ist eine separate Unterbringung lebenswichtig. Zu groß ist die Gefahr, dass sich unsere anderen Schützlinge anstecken, oder schlimmer noch: dass sich ohnehin geschwächte Tiere infizieren. Nicht selten stellt sich dabei heraus, dass eine scheinbar gesunde Katze eben doch noch gesonderte medizinische Fürsorge benötigt – auch wenn sie nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet.



Heilt alles gut ab? Post-Kastrationscheck bei Katze Vahida im behelfsmäßigen Container der derzeitigen Quarantänestation. Die Arbeitsbedingungen im Neubau sollen viel besser werden.

Prisma (s. Foto oben) ist so ein Beispiel: Sie wurde Ende Januar 2023 gefunden und brauchte zunächst nur eine Zahnsanierung. Doch dann entdeckten die Tierärzte, dass sie eine unter ihrem dicken Fell ziemlich gut versteckte Umfangsvermehrung sehr nahe am Auge hatte. Die Biopsie ergab, dass es sich zum Glück „nur“ um eine – allerdings schlimme – Haarbalg-entzündung handelte, nichtsdestotrotz war eine Operation dringend nötig. Die Heilungsphase ist recht langwierig, zum Redaktionsschluss hatte Prisma bereits fast sechs Wochen auf der Quarantänestation verbracht. Sie erhält bei uns die bestmögliche medizinische Versorgung.

Doch der Platz für die Separierung dieser Tiere ist begrenzt, die Kapazitäten oft erschöpft – denn die Zahl der Katzen, die zu uns kommen, ist vor allem zwischen Frühjahr und Herbst sehr hoch.

Deshalb plant der Tierschutzverein für Berlin den Bau einer neuen Katzenquarantänestation. Dort können Neuzugänge noch besser versorgt und in kleineren Gruppen untergebracht werden. Darüber hinaus wird die neue Katzenquarantäne mit sechs zusätzlichen „Großstuben“ ausgestattet. Sie bieten Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten sowie Liegebretter, welche in unterschiedlichen Höhen angebracht werden. Hier können Katzen, die einen längeren Zeitraum in Quarantäne bleiben müssen, auch in Gruppen betreut werden. Vor allem für Mutterkatzen mit ihren Babys ist das von großer Bedeutung. In Notsituationen können in diesen Stuben vorübergehend auch andere Tiergruppen versorgt werden. Ein unschätzbare Gewinn für unser Tierheim, dessen Kapazitätsgrenzen regelmäßig erreicht werden. Die neue Quarantänestation mit einer Größe von rund 400 Quadratmetern ersetzt den ehemaligen Quarantänebereich, der wegen Baufälligkeit

bereits im Spätherbst 2020 abgerissen werden musste. Seither müssen wir uns mit mobilen Containern behelfen – eine absolute Notlösung.

Doch der modern und nach aktuellen Tierschutzaspekten ausgestattete Neubau bietet künftig Platz für 120 Katzen in großzügigen Quarantäneboxen, welche auf zehn Räume unterschiedlicher Größe verteilt werden. Ein weiteres Novum ist die Untergliederung des Baus in drei autarke Bereiche. Jeder dieser Bereiche verfügt über einen Tierarzttraum für Behandlungen, von dem jeweils drei bis vier Quarantäneräume separat zugänglich sind. So können Tiere unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Krankheiten getrennt voneinander untergebracht werden.

Die zentrale Futter- und Spülküche sowie Lagermöglichkeiten im Flur sorgen für kurze Wege und eine Arbeitserleichterung im Alltag für das Tierpflegepersonal. Um auch unserer klimafreundlichen Energieversorgung gerecht zu werden, erhält die neue Katzenquarantänestation ein Gründach und eine Photovoltaik-Anlage. Seit Herbst 2020 schreiten die Planungen für das Neubauprojekt voran. Aufgrund der Krisen der vergangenen drei Jahre gab es hier erhebliche Verzögerungen. Jedoch ist ein Ende in Sicht und die Pläne stehen. Wenn im Frühjahr 2023 endlich der Grundstein gelegt werden kann, hoffen wir auf einen zügigen Baufortschritt. Denn bereits ein Jahr später ist die feierliche Eröffnung geplant!

Finanziert wird der Neubau fast ausschließlich durch Spenden. Dies bereitet besonders unserer Schatzmeisterin Sieglinde Stasny große Sorgen, denn die zu stemmende Bausumme liegt bei rund vier Millionen Euro. Der Tierschutzverein für Berlin bittet daher um Spenden für den so dringend benötigten Neubau.



In diesen Containern befindet sich die derzeitige Katzenquarantäne – auf Dauer unzumutbar für die Tiere und das Team, das sie betreut.

Unser Spendenkonto:

Tierschutzverein für Berlin und Umgebung Corp. e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE68 1002 0500 0001 0379 00
BIC: BFSWDE33BER

Stichwort: Katzenquarantäne

In den kommenden Wochen werden wir auf unterschiedlichen Kanälen regelmäßig über das Projekt berichten und Sie über den Baufortschritt informieren. Helfen Sie und bauen Sie mit uns! Wir danken Ihnen sehr herzlich im Namen unserer Katzen.

Ihre Ansprechpartnerin:

Jennifer Brauschweig
Abt. Fundraising
Telefon: 030 76888-270
E-Mail: helfen@tierschutz-berlin.de

Dr. Ulrike Pollack



Grundriss des Erdgeschosses (li.) und Querschnitte der einzelnen Stockwerke der neuen Katzenquarantäne (re.) in Entwürfen der Architektin Annette Bellmann-Schasler vom Berliner Architekturbüro GBK-Architekten

Entwürfe: GBK-Architekten

TIERISCH GUTE TATEN



Mehr als 7000 kg Futter! Diese riesige Menge hat die Firma **ACANA** gespendet. Da war wirklich genug für alle da, sodass ein Teil auch an die Berliner Tiertafel geliefert wurde. Unser Anteil reicht theoretisch, um 140 Hunde für ein halbes Jahr zu ernähren. Übergeben hat uns die Spende die wunderbare **Andrea Sawatzki** an einem sonnigen Herbsttag im Tierheim. Herzlichen Dank für diese tolle Hilfe!



Was für eine schöne Überraschung von **Edeka Brehm**! Rund um die Feiertage brachte uns eine Mitarbeiterin einen riesigen Präsentkorb. Zur Abwechslung war der gesamte Inhalt dieses Mal für die Zwei- anstatt Vierbeiner bei uns im Tierheim gedacht. Der Korb wurde unseren fleißigen Mitarbeitenden, die auch an den Feiertagen für unsere tierischen Schützlinge sorgen, als Dankeschön zur Verfügung gestellt.



Tine und Natalie haben gemeinsam mit ihrer Familie und ihren Freund*innen zusammengestellt und dabei unglaubliche 850 Euro eingesammelt. Für diese Summe waren die beiden fleißig einkaufen und haben uns ein buntes Sortiment an Futter, Kratzbäumen und Spielzeug vorbeigebracht. Danke für diese tollen Geschenke und Euren Einsatz für unsere Tiere!



Über den Besuch von **Laika Communications** haben wir uns sehr gefreut! Denn das Team hat uns viele tolle Sachen für unsere Hunde gespendet. Ob Geschirre, Leinen oder Näpfe – da ist für jedes Hundeherz etwas dabei.



Da hatten wir eine ganze Menge zu schleppen: Gleich 25 Monitore von **Philips** im Wert von fast 9000 Euro wurden uns gespendet. Die Firma **United Communications** hat das Ganze für uns ermöglicht und wir konnten etliche veraltete Monitore endlich in Rente schicken. Vielen Dank, das hilft uns wirklich sehr!



Mit ihrer Aktion „Schwarz bringt Glück“ sammeln Berliner Schornsteinfeger*innen für Tierschutzprojekte – u.a. auch für das Tierheim Berlin. In ihrem Kalender stellen sie Jahr für Jahr schwarze Tiere vor, um diesen eine Extraportion Glück zu verschaffen. Die ersten Erlöse aus dem Verkauf des diesjährigen Kalenders in Höhe von insgesamt 10.000 Euro wurden im Beisein der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey an uns und die Berliner Tiertafel überreicht. Vielen Dank allen, die den Kalender gekauft haben und an die **Schornsteinfeger-Innung Berlin**!

SPENDEN statt BÖLLERN Den Tieren zuliebe!

TIERSCHUTZVEREIN FÜR BERLIN

www.tierschutz-berlin.de/spenden-statt-boellern



Tiere schützen heißt unter anderem, auf unnötiges Feuerwerk an Silvester verzichten: Das sahen auch viele andere tierliebe Menschen zum vergangenen Jahreswechsel so. Fast 300 Unterstützende kamen unserem Aufruf „Spenden statt Böllern“ nach. Unser gesetztes Spendenziel von 5000 Euro konnten wir schnell knacken und nahezu verdoppeln. Herzlichen Dank an alle, die auf die Böllerei verzichtet und für unsere Tiere gespendet haben.

An fast 100 Standorten in Berlin und Umgebung stehen unsere Futterspendenboxen, um leckeres Futter für unsere Tierheimbewohner zu sammeln. All diese Boxen wurden im vergangenen Jahr wieder fleißig genutzt und so tausende Kilo an Leckereien gesammelt. Danke an alle Kund*innen und Märkte für diesen Einsatz! Eine Übersicht aller Boxen-Standorte finden Sie unter: www.tierschutz-berlin.de/futterspendenboxen

Sie möchten bei sich eine Futterspendenbox oder Gelspendendose aufstellen? Dann wenden Sie sich gern per E-Mail an helfen@tierschutz-berlin.de.



Fotos: TVB / Joern Dudek



FÖJ IM JUGENDTIERSCHUTZ

Du warst schon immer tierrückt, magst aber auch – vor allem junge – Menschen? Dann ist bestimmt ein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Jugendtierschutz genau das Richtige für Dich! Unsere derzeitige „Ökoline“ Lea hat mal für den Tierfreund aufgeschrieben, was ihren Job bei uns ausmacht.

Hällöchen, ich bin Lea und mache seit September 2022 mein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Tierheim Berlin in der Kinder- und Jugendtierschutzabteilung. Ich bin seit meiner Kindheit ein sehr tierliebender Mensch und habe viel Freude daran mit Kindern zusammenzuarbeiten – das FÖJ hier im Tierheim verbindet beides perfekt miteinander.

Meine Aufgaben sind sehr vielfältig: Zu diesen zählen zwar auch administrative Tätigkeiten, wie beispielsweise das Beantworten von Anfragen per E-Mail sowie Telefonanruf, aber ein Großteil meiner Aufgaben findet in der praktischen Kinder- und Jugendtierschutzarbeit statt. So mache ich Führungen

mit Schulklassen durch das Tierheim, begleite Projekte wie „Kinder lesen Katzen vor“, behandle gemeinsam mit einer Kollegin verschiedene Tierschutzthemen mit der Berliner Tierschutzjugend und komme mit zum Tierschutzunterricht an Schulen sowie Kitas. Besonders gut gefällt mir, dass ich mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeite und dabei gleichzeitig auch den Tieren helfen kann,



indem ich den Jüngsten unserer Gesellschaft den Tierchutzgedanken nahebringe. Zudem habe ich selbst bereits viel Neues über den Tierschutz gelernt.

Meine Tätigkeiten im FÖJ helfen mir auch bei meinem Berufswunsch weiter: Nach meinem FÖJ möchte ich Grundschullehramt studieren. Durch meine Aufgaben in der Kinder- und Jugendtierschutzabteilung lerne ich bereits jetzt einiges über den pädagogisch richtigen Umgang mit Kindern.

Wenn Du jetzt Lust bekommen hast, ab dem 1. September 2023 auch ein FÖJ in der Kinder- und Jugendtierschutzabteilung im Tierheim Berlin zu machen und mein*e Nachfolger*in zu werden, sende

Deine Bewerbung gerne an den Trägerverein Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH (bewerbung-foej@jao-berlin.de).

Lea Ahlhorn



Die 7-jährige Emilia hat ein ganz besonders großes Herz für Tiere: Egal ob Hund, Katze oder Maus – Emilia liebt sie alle. Gemeinsam mit ihrer älteren Schwester hat sie in der Familie und in der Nachbarschaft Spenden gesammelt. Nach einer persönlichen Führung übergab Emilia die Geldspende in Höhe von sagenhaften 600 Euro sowie weitere Sachspenden. Wir freuen uns riesig über solch tierisches Engagement in so jungem Alter!



Fotos: TVB / pixabay

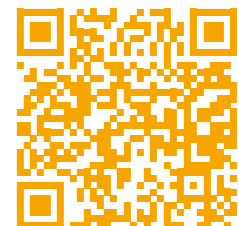
Ihr könnt 'nen Pulli tragen, ick brauch 'ne Wärmelampe.

Spende Wärme!



TIERHEIM BERLIN

www.tierschutz-berlin.de/waerme-spenden



TIERE SUCHEN EIN ZUHAUSE



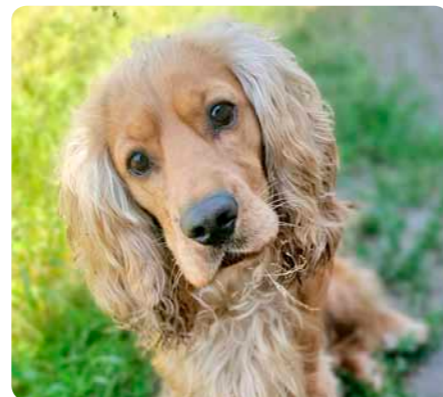
Ka, Vermittlungs-Nr. 17/3855
Abgottschlange (Boa constrictor)
 Exotenhaus
 Geburtsdatum unbekannt
 Im Tierheim seit: 04.10.2017

Ka wurde in einer Styroporkiste auf dem Parkplatz des Tierheims ausgesetzt. Der beeindruckende Kerl ist bei uns im Umgang relativ pflegeleicht und nicht beißfreudig, sucht aber natürlich trotzdem erfahrene, verantwortungsbewusste Reptilienfreunde, die genau wissen, was sie sich da ins Haus holen. Für seine Haltung sind Sachkundenachweis und Vermietergenehmigung notwendig, außerdem je nach Bundesland evtl. auch eine Haltungsgenehmigung der unteren Naturschutzbehörde. Bitte erkundigen Sie sich selbständig oder bei uns im Tierheim nach den jeweiligen Auflagen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 030 76888-161.



Bernie, Vermittlungs-Nr. 22/4653
Zwergwidder
 Kleintierhaus
 Geb. 06/2022
 Im Tierheim seit: 23.12.2022

Bernie wurde gefunden. Leider ist er mit dem Erreger E.Cuniculi infiziert, der die sogenannte Sterngucker-Krankheit auslöst. Er sucht daher ein Weibchen, das ebenfalls EC positiv ist. Bernie ist selbstverständlich kastriert. Kaninchen müssen mindestens zu zweit gehalten werden. Sie brauchen genügend Raum – für ein Zwergkaninchen-Paar in Innenhaltung mindestens 2-2,5 m² Grundfläche zum Hoppeln. Zusätzlich muss täglich freier Auslauf von mindestens sechs Stunden gewährleistet sein. Ist das nicht möglich, muss das Gehege entsprechend deutlich geräumiger sein. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 030 76888-240 oder -241.



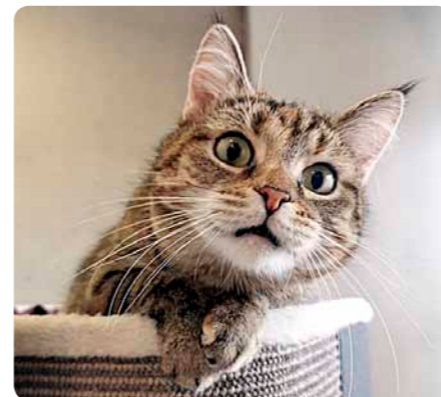
Buddy, Vermittlungs-Nr. 21/1320
Cocker Spaniel
 Rehazentrum
 Geb. 24.09.2019
 Im Tierheim seit: 29.05.2021

Buddy kam wegen Bissvorfällen in seinem vorherigen Zuhause ins Tierheim zurück, deshalb vermitteln wir ihn nur an sehr erfahrene Menschen. Anfangs ist er schüchtern, aber wenn das Eis mal gebrochen ist, weicht er einem nicht mehr von der Seite. Wir empfehlen den Besuch einer guten Hundeschule und unterstützen die künftigen Besitzer auch nach der Vermittlung. Buddy beherrscht die Grundkommandos, fährt brav im Auto mit und kann auch mal ein paar Stunden alleine bleiben. Wenn die Umstände stimmen, ist er ggf. für eine ruhigere Stadtumgebung geeignet. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 030 76888-204 oder -207.



Wolfgang, Vermittlungs-Nr. 22/3627
EKH
 Katzenkrankestation 1
 Geb. 01/2008
 Im Tierheim seit: 28.09.2022

Wolfgang ist ein schüchterner, aber sehr lieber Kater. Er war vermutlich länger draußen auf sich allein gestellt. Deshalb reagiert er vor allem in neuen Situationen ängstlich – er kennt einfach noch nicht viel. Er ist aber ein Schatz, wenn er Vertrauen gewonnen hat. Wolfgang hatte Probleme mit seiner Gaumenspalte und kann nur weiches Futter fressen. Er ist leider auch nierenkrank und wird in unserer Tierarztpraxis lebenslang kostenlos auf seine Nieren behandelt. Wolfgang sucht ein liebevolles und katzenfreundliches Zuhause in einer ruhigen Umgebung. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 030 76888-265 oder -268.



Mäuschen, Vermittlungs-Nr. 21/2916
EKH
 Schillow-Haus 2
 Geb. 01/2013
 Im Tierheim seit: 15.09.2021

Mäuschen wurde von der Polizei halb verhungert und dehydriert aus schlechter Haltung gerettet. Aufgrund ihrer Vergangenheit hat sie leider Diabetes und eine Exokrine Pankreasinsuffizienz (EPI) entwickelt. Sie lässt die regelmäßigen Insulinspritzen brav über sich ergehen und nimmt auch das EPI-Medikamentenpulver problemlos mit dem Futter auf. Auf beide Erkrankungen wird Mäuschen in unserer Tierarztpraxis lebenslang kostenlos behandelt. Wir suchen für sie ein ruhiges katzenfreundliches Zuhause, gern eine große Wohnung mit gesichertem Balkon. Bei Interesse senden Sie bitte eine E-Mail an schillow2@tierschutz-berlin.de.



Stromberg, Vermittlungs-Nr. 21/712
Rassetaube
 Vogelhaus
 Geburtsdatum unbekannt
 Im Tierheim seit: 25.03.2021

Stromberg kam über eine amtliche Sicherstellung zu uns ins Tierheim und sucht nun ein neues Zuhause, gern auch bei einem Schwarm derselben Art. Seine künftige Behausung sollte aus einem windgeschützten Innen- und einem Außenbereich von jeweils mindestens 6 m² bestehen. Mehr Platz wäre natürlich vorzuziehen. Außerdem sollte eine große Badeschale zur Verfügung stehen. Wenden Sie sich für detailliertere Informationen zu Volierengestaltung, Fütterung usw. gern an seine Tierpfleger*innen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 030 76888-165 oder senden Sie uns eine E-Mail an tierversmittlung@tierschutz-berlin.de.



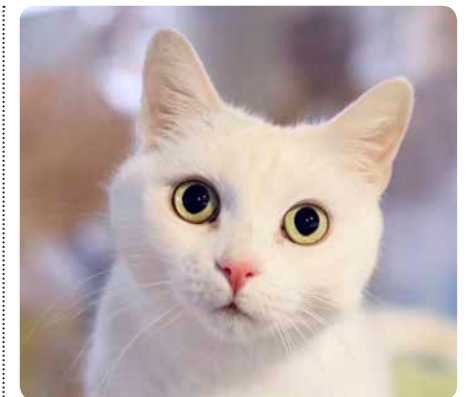
Hexe, Vermittlungs-Nr. 17/2726
Rottweiler
 Lassie-Haus
 Geb. 06/2014
 Im Tierheim seit: 20.07.2017

Unsere Hexe ist eine lebhaft, selbstbewusste, aber auch sensible Hündin. Sie ist leider schon fast fünf Jahre im Tierheim und gehört damit zu unserer „Stammbesetzung“. Die hübsche Rottidame ist nur zu ihren Bezugspersonen freundlich. Fremden Menschen gegenüber reagiert sie aggressiv, auch ihre Artgenossen mag sie gar nicht. Sie ist ein anspruchsvoller Hund und sucht ein Zuhause bei sehr sachkundigen Menschen. Eine ruhige ländliche Umgebung wäre für sie ideal. Hexe beherrscht die Grundkommandos und fährt brav im Auto mit. Bei Interesse senden Sie bitte eine aussagekräftige E-Mail an tierversmittlung@tierschutz-berlin.de.



Winnie, Vermittlungs-Nr. 22/4459
Dackel-Schäferhund-Mix
 Rehazentrum
 Geb. 09/2012
 Im Tierheim seit: 21.10.2022

Winnie ist schon zum zweiten Mal im Tierheim. Eine bereits erfolgte Vermittlung scheiterte, weil er es trotz seiner unfassbaren Niedlichkeit faustdick hinter den Flauschöhrn hat und nicht für Hundeanfänger geeignet ist. Er ist sehr selbstbewusst und eigenständig. Winnie ist zwar offen und freundlich gegenüber Menschen und anderen Hunden, trotzdem benötigt er eine glasklare Führung und feste Regeln. Wir empfehlen dringend den regelmäßigen Besuch einer Hundeschule. Sein neues Zuhause sollte auf dem Land oder in einer sehr ruhigen Wohnlage am Stadtrand sein. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 030 76888-204 oder -207.



Amy, Vermittlungs-Nr. 22/4635
EKH-Mix
 Garfield Haus
 Geb. 18.05.2014
 Im Tierheim seit: 21.12.2022

Die bezaubernde Amy ist wegen Unsauberkeit leider schon zum zweiten Mal ins Tierheim. Bei uns benutzt sie jedoch vorbildlich ihre Katzentoilette. Deshalb suchen wir für dieses Sensiblen besondere Menschen, die speziell mit dem Thema Unsauberkeit bei Katzen Erfahrung haben. Sie ist zurückhaltend zutraulich, aber sehr lieb und genießt ihre Streicheleinheiten. Sie würde am liebsten Einzelprinzessin sein. Wir wünschen uns für Amy eine Wohnung ohne Kleinkinder und mit einem abgesicherten Balkon. Amy wird in unserer Tierarztpraxis lebenslang auf ihr Herz behandelt. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 030 76888-236.

HUNDE(HALTER)SCHULE

IM TIERHEIM BERLIN



Das Tierheim Berlin steht für kompetente Fachberatung und Unterstützung von Tieradoptantinnen und -adoptanten lange über die Vermittlung hinaus. Ein besonderes Beispiel hierfür ist die tierheimeigene Hundeschule.

Alle, die einen Hund aus dem Tierheim Berlin adoptieren, bekommen die Möglichkeit, mit diesem zu einem sehr günstigen Preis an unserer Hundeschule teilzunehmen. Für je zehn Euro gibt es im Tierheim Fünferkarten zu erwerben. Die Hundeschule findet bei trockenem Wetter das ganze Jahr hindurch alle zwei Wochen sonntags statt (außer an Feiertagen), in der Regel auf einem der großen Hundeübungsplätze des Tierheims. Manchmal steht aber auch ein Außentermin in der näheren Umgebung auf dem Programm. Die Leitung liegt bei unserer zertifizierten Hundetrainerin Melanie Jahn. Die Trainingsmethoden basieren auf modernsten Erkenntnissen und sind selbstverständlich absolut tierschutzkonform.

Aufgrund der stetig wechselnden Gruppenzusammensetzung konzentriert sich die Tierheim-Hundeschule auf das Grundsätzliche: „Wir üben hauptsächlich verschiedene Grundkommandos in allen möglichen Situationen, Leinenführigkeit, Rückruf und die Konzentrationsfähigkeit des Hundes auf seinen Menschen, vor allem unter Ablenkung“, erklärt Melanie Jahn. Das

hört sich simpel an, ist es aber nicht – schon gar nicht für solche Hunde, die generell Probleme mit Artgenossen haben. Von denen gibt es schließlich im Tierheim sehr viele.

Mitmachen darf jeder ehemalige Tierheimhund, egal welchen Alters, egal ob er wegen Verhaltensauffälligkeiten zu den schwer vermittelbaren Kandidaten gehörte oder nicht. Profitieren tun sie alle von dem gemeinsamen Lernen mit weiteren Hunden in Sichtweite. Die Bindung zwischen Mensch und Hund wird gestärkt und nicht zuletzt macht es allen Beteiligten Spaß. Übungen können in verschiedenen Schwierigkeitsgraden und individuell auf jeden Hund abgestimmt ausgeführt werden. Und so tummelt sich in den Stunden meist eine kunterbunte Mischung: Vom cleveren Dackel, der schon alles kann, über den pubertierenden Husky bis hin zu mehr oder weniger diszipliniert arbeitenden Staffordshire Terriern und Herdenschützern. Die Trainerin konzipiert jede Stunde sorgfältig durch und achtet darauf, dass die Übungen abwechslungsreich sind und die Mensch-Hund-Teams weder unter- noch überfordern.



Humphrey (schwarz) soll mit Herrchen im Kreis um den liegenden Hund herumgehen, ohne diesen zu beachten. Das ist schwierig für ihn, er will zum anderen Hund hin und zerrt an der Leine. Erst als sein Besitzer sich selbst zwischen Humphrey und dem anderen Hund positioniert, funktioniert es.



Mit geschultem Blick erkennt sie sofort, wenn etwas nicht rund läuft und warum. Jagdhundmix Beppo etwa soll vor seinem Herrchen Platz machen, der vor ihm auf einem Stuhl sitzt, und ihn ansehen – während die anderen Kursteilnehmer im Kreis um die beiden herumlaufen. Ganz schön viel Ablenkung. Beppo möchte lieber die anderen Hunde anschauen als Herrchen. Er deutet das „Platz“ nur an, zögert, sich wie gewünscht abzulegen, während sein Besitzer wiederholt mit der flachen Hand das „Platz“-Signal gibt, dazu das verbale Kommando. „Wenn Du das Handzeichen über seinem Kopf gibst, empfindet der Hund das als Bedrohung“, erklärt Melanie. „Gib das Handzeichen so, dass Deine Hand seitlich oder vor ihm ist, nicht über ihm.“ Sofort versteht Beppo sein Herrchen besser und legt sich brav ab.

Nach einer Reihe von Leinenführigkeits- und Gehorsamsübungen verlegt die Trainerin die Stunde auf den hinteren Teil des Hundeplatzes, wo sie einen bunten Parcours für die Bodenarbeit aufgebaut hat: einen Reifen, durch den die Hunde springen sollen; verschiedene kleine Hindernisse, die überwunden werden müssen und am Schluss sogar ein Minitrampolin. Für Hunde ist ein beweglicher Untergrund sehr unheimlich – allein auf das federnde Trampolin zu steigen und dort abzusetzen ist eine große Herausforderung. Darauf zu wippen oder gar zu hüpfen traut sich noch kein Hund. Doch selbst Kangalhündin Daria, die Bodenarbeit sichtlich völlig sinnfrei findet, lässt sich nach Zureden ihres Herrchens und mit Hilfe



Kangalhündin Daria ist das federnde Trampolin überhaupt nicht geheuer, doch mit viel Zureden und Leckerlis traut sie sich endlich, die Vorderpfoten daraufzusetzen.

vieler Leckerlis schließlich dazu überreden, zumindest ihre Vorderpfoten auf das komische federnde Ding zu setzen. Sie wird für ihren Mut über die Maßen gelobt und scheint vor Stolz fast noch ein bisschen größer zu werden, als sie ohnehin schon ist.

Bei Fragen zur Hundeschule wenden Sie sich gern an Dana Müller unter Tel. 030 76888-116 oder per E-Mail an hundeschule@tierschutz-berlin.de.

Julia Sassenberg



Gefundene Tiere kommen ins Tierheim.

Registrierte Tiere kommen nach Hause.

Registrier dein Tier! Kostenlos, seit 1981.
www.findefix.com



FINDEFIX ist das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes.



POSITIVLISTE FÜR HAUSTIERE

Mitte Januar 2023 hat der zuständige Bundesminister für Tierschutz, Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir, eine EU-weite Positivliste für Haustiere gefordert. Der TVB sowie nahezu alle Natur- und Tierschutzverbände in Deutschland unterstützen diese Forderung.

Zurzeit ist es EU-weit jeder Privatperson erlaubt, Tiere zu besitzen, die hier nicht heimisch sind und daher meistens nicht artgerecht gehalten werden können. Darunter fallen vor allem exotische Tiere wie Schlangen, Bartagamen, Leguane und Schildkröten. Außerhalb Berlins dürfen sogar Tiger, Löwen und Krokodile gehalten werden. Dies ist in Berlin aufgrund des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes, explizit der Gefahrenabwehrverordnung, nicht erlaubt. Dennoch gehen auch hier mit der Haltung zahlreicher Tierarten einige Probleme einher – z.B. die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder der mensch-



Medina ist eine inzwischen über 2,50 m lange Boa constrictor, auch Abgottschlange genannt. Sie braucht ein Terrarium von der Größe eines kleinen Zimmers, für ihre Haltung ist ein Sachkundenachweis erforderlich.



Ein weiblicher Stirnlappen-Basilisk. Basilisken werden auch Jesus-Christus-Echsen genannt, denn sie sind so schnell, dass sie übers Wasser laufen können ohne unterzugehen – in Gefangenschaft ein Ding der Unmöglichkeit.

lichen Gesundheit. Eine Positivliste würde nun nur diese Tierarten auflisten, die in deutschen Haushalten gehalten werden dürfen. Aus Sicht des Tierschutzes sollten auf einer solchen Liste vornehmlich domestizierte Tierarten stehen, denn Wildtiere gehören ebenfalls nicht in einen Privathaushalt.

Der TVB begrüßt den Vorstoß einer Positivliste ausdrücklich. Denn kaum ein exotisches Tier, das im Berliner Tierheim landet, wurde zuvor artgerecht gehalten. Schlangen benötigen Temperaturen bis zu 35 Grad, manche Schildkröten brau-

chen im Winter Kälte für die Winterstarre, Leguane werden sehr groß und benötigen daher viel Platz. Diese Bedingungen für die Tiere zu schaffen gelingt in den wenigsten Privathaushalten.

Daher ist es nicht nur im Sinne des Tierschutzes, sondern auch des Artenschutzes, eine solche Positivliste zu erstellen. Je schneller, desto besser für die Tiere. Und für die Tierheime. Denn diese leiden besonders unter schlechter privater Exotenhaltung. Gerade jetzt, wo die Energiekosten immer höher werden, die Inflation die meisten Bürgerinnen und Bürger zum Sparen zwingt, werden in Tierheimen vermehrt exotische Tiere abgegeben, weil sie zu teuer sind. Oder sie werden sichergestellt, weil sie nicht artgerecht gehalten werden konnten. Jüngst im Tierheim Berlin angekommen: Schlangen, die auf Zeitungspapier ohne notwendige Wärmelampe gehalten wurden, Bartagamen, die in viel zu kleinen Terrarien hausen mussten und Schildkröten, die nur die Badewanne kannten.

Um all diese Tiere vor einem schrecklichen Leben zu bewahren, braucht es folglich die Positivliste. Gern zuerst in Deutschland umgesetzt, da die Mühlen der EU doch zu langsam mahlen. Eine Positivliste regelt klar, welche Tierarten privat gehalten werden dürfen und welche nicht. Im Gegensatz zur Negativliste verhindert die Positivliste, dass gefährdete und bedrohte Tiere überhaupt erst in den Handel gelangen.



Im Tierheim Berlin leben u.a. zwei Lisztaffen, die aus illegaler Privathaltung sichergestellt wurden.

Also packen wir es schnell an! Nationale Positivlisten sind aufgrund des Staatsziels Tierschutz nicht nur wünschenswert, sondern sogar geboten.

Ute Reinhardt

Echte Partnerschaft heißt
für uns, gemeinsam durch
dick und dünn zu gehen.

Wir wissen, was unsere Kunden bewegt und sind immer an Ihrer Seite. Deshalb schenken uns einige bereits seit mehr als 200 Jahren generationsübergreifend ihr Vertrauen.

Mehr Informationen unter www.mmwarburg.de



Private Banking / Asset Management /
Corporate und Investment Banking

M.M. Warburg & CO / Behrenstraße 36 / 10117 Berlin

M.M. WARBURG & CO
BANK 

TRAUMJOB

IN DER TIERPFLEGE

Teil 2: Kleintiere, Vögel und: Chefsache

Kaum ein Arbeitsalltag ist so vielseitig wie der eines Tierpflegers oder einer Tierpflegerin. Warum das so ist, erzählen unsere Tierpflegenden.



Im Kleintierhaus Bugs Bunny treffen wir Nadine. Sie ist seit vielen Jahren im Tierheim Berlin für die Betreuung und Pflege von Kaninchen, Meerschweinchen und vielen anderen kleinen Tieren im Einsatz. Ihr Tag startet gegen 7.45 Uhr mit der Versorgung der Tiere. Dazu gehört nicht nur die Fütterung und Säuberung der Boxen, sondern auch die Gänge in die Tierarztpraxis. Nachmittags kommen Gespräche mit potentiellen Adoptantinnen und Adoptanten hinzu und manch ein Tier findet so sein neues Zuhause. Es ist aber auch hier gar nicht so leicht, den Erwartungen der Tierinteressierten gerecht zu werden. Viele unterschätzen die Haltung von Kleintieren, denn sie ist anspruchsvoller als man denkt. „Sie brauchen viel Platz, ein Käfig allein reicht da nicht aus“, sagt Nadine. „Zumal die meisten Kleintiere mindestens zu zweit gehalten werden sollen.“ „Die Tiere brauchen nicht nur einen Kumpel, viel Platz und Futter, sie brauchen auch Zuwendung“, unterstreicht die Pflegerin.

Nadine gefällt es im Kleintierhaus sehr gut. Sie war auch schon bei den Hun-



Nadine mit Hannes

den und Katzen, aber die Kleintiere sind für sie etwas ganz Besonderes. Warum das so ist? Kleintiere seien irgendwie spannender, sagt sie. Sie selber habe auch Kaninchen zu Hause und sie findet, sie seien schwieriger zu lesen als Hund oder Katze. Das mache das Zusammenleben oder auch das „Zusammenarbeiten“ einfach interessanter.

Ihr Lieblingstier? Didi, sagt sie. Ein Kaninchen mit nur einem Auge und einem verkrüppelten Beinchen. Er ist übrigens in diesem Heft auf S. 5 zu sehen. In Didi ist sie ganz vernarrt. Was ist aber, wenn er ein neues Zuhause findet? „Das sehe ich dann mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, gesteht sie. Natürlich sei sie traurig, sich von Didi trennen zu müssen, aber sie freue sich aber sehr, wenn er über die Versorgung im Tierheim hinaus jemanden findet, der sich rund um die Uhr kümmern kann – vor allem nur um Didi und eine neue Partnerin und nicht noch um 154 andere Kleintiere.

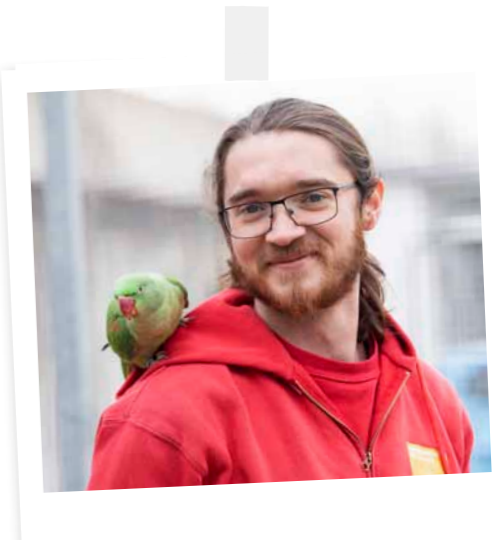
Weiter zum Vogelhaus. Dort ist es ziemlich laut, denn es zwitschert, pfeift und kreischt aus allen Ecken. Wellensittiche, Kanarienvögel, Aras und Graupapageien – hier ist alles versammelt, was unter den sogenannten Hausvögeln Rang und Namen hat. Uns kommt Heiko entgegen, er versorgt die Vögel im Tierheim Berlin seit drei Jahren.

Wie verläuft sein Tag? Auch er startet gegen 7.45 Uhr und guckt sich zunächst in allen Volieren um, ob es über Nacht zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen kam. Geht es einem Vogel nicht gut, dann geht es erstmal in die Tierarztpraxis. Danach startet er zusammen mit seinem Team mit der Reinigung der Volieren und Auffüllen der Futtertröge. Ein Vormittag geht hier schnell um. Nachmittags dreht sich auch hier alles um die Vermittlung: „Rein kommen die Tiere schnell“, stellt Heiko fest, „dafür, dass sie rausgehen, muss man echt was tun.“ Aufklären zum Beispiel. Denn etwa Graupapageien sind zwar beliebt, die Wenigsten wissen jedoch, dass sie viel Platz brauchen. „Diese Tiere kann man eigentlich nicht in der Wohnung halten“, sagt er. „Sie brauchen draußen eine Voliere und brauchen auch immer einen Partner oder eine Partnerin. Sie vereinsamen sonst.“

Und der Mensch? Baut er zu den Vögeln eine Bindung auf? „Ja, auf jeden Fall“, antwortet Heiko. Man müsse sogar aufpassen, dass die Bindung nicht stärker wird, als die zum Partnervogel.

Das sei nicht gut für das Tier. Heiko ist froh über jeden vermittelten Vogel, denn das Tierheim ist wirklich voll. Es ist kaum Platz für weitere Tiere.

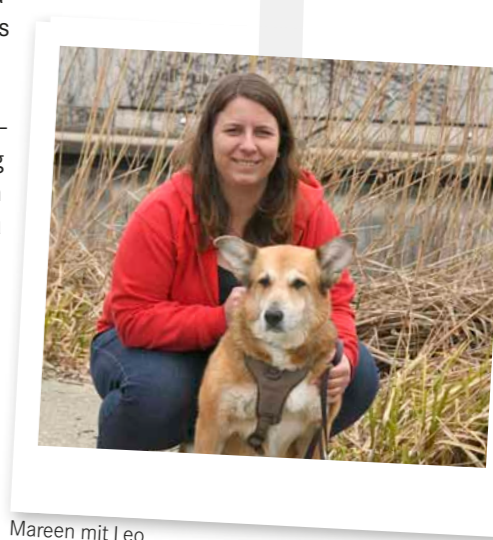
Zum Abschluss nach seinem Lieblingsvogel gefragt, gibt Heiko eine überraschende Antwort: Es ist eine Ente. Die Eiderente. Ein Wildvogel also.



Heiko mit Patri

Wer ist eigentlich die Chefin von den rund 80 Tierpflegenden im Berliner Tierheim? Das ist Mareen, Leiterin des Berliner Tierheims. Sie ist ganz beseelt von ihrem Job, wenn es auch manchmal ziemlich anstrengend ist. Sie kann sich jedoch kaum eine abwechslungsreichere und spannendere Arbeit vorstellen. Allerdings ist sie auch Vorgesetzte von allen weiteren Angestellten des Tierheims: von Haushandwerkern, Fahrern, Lagermitarbeitenden und dem gesamten Team der Tierarztpraxis. Insgesamt führt sie ca. 150 Mitarbeitende. Klar, dass das anstrengend ist, sie möchte aber keinen hier missen wollen. „Es sind tolle, engagierte Leute“, sagt sie, „von denen ich schon eine Menge lernen konnte.“ Fehlt ihr denn die Nähe zum Tier? Es wäre schön, öfter den direkten Kontakt zu den Tierheimtieren zu haben, erklärt Mareen. Der Austausch über einzelne Tiere erfolge meistens nur mit Tierärzt*innen und Tierpfleger*innen – aber auch darüber bekomme sie eine ganze Menge über einzelne Tiere mit, deren Geschichten ihr auch lange im Gedächtnis blieben. Da ihr der tägliche Kontakt zu den Tieren fehle, nähme sie auch immer wieder mal ein Pflgetier mit nach Haus. Ihren Hund Leo hat sie sowieso, der darf natürlich jeden Tag mit ins Tierheim kommen.

Was hat Mareen eigentlich für eine Ausbildung absolviert, um einen solchen Job leisten zu können? Studiert hat sie Politikwissenschaften mit inhaltlichem Fokus auf Natur- und Artenschutzpolitik. Im Tierschutz hat sie sich seit ihrem 13. Lebensjahr ehrenamtlich engagiert und schon die ein oder andere Fortbildung im Tierschutz und Tierschutzrecht besucht. Das merkt man ihr an, denn hat man eine Frage zum Thema Tierschutzrecht, die nicht mal Google beantworten kann: Mareen weiß die Antwort.



Mareen mit Leo

Ute Reinhardt

DIE GRÜNE WOCHEN IM TIERSCHUTZ-CHECK



Weniger Aussteller und weniger Tiere als in den Vorjahren kennzeichneten die 87. Internationale Grüne Woche 2023 – dennoch gilt: Tiere gehören nicht auf die IGW.

Nach zweijähriger Corona-Pause lud die weltgrößte und traditionsreiche Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau im Januar wieder nach Berlin. Hat sich in Sachen Tierschutz etwas geändert? Wir haben nachgeschaut.

Zum diesjährigen Tierschutz-Check trafen sich die 1. Vorsitzende des TVB Eva Rönspeiß, Geschäftsführer Jan Berge und Tierheimleiterin Mareen Esmeier zu einem Rundgang durch die Tierhalle. Deren erstes Fazit: „Tierschau und Tierschutz passen einfach nicht zusammen. Erschreckend, dass es

selbst nach zweijähriger Pause und einer geringeren Anzahl an Tieren weiterhin so viele tierschutzrelevante Themen gibt!“ Vor allem die beliebte Tierhalle 25 war vor Corona ein wahrer Publikumsmagnet, wurden hier doch sogenannte Nutztiere wie Schweine, Rinder, Ziegen, Pferde, Schafe und Esel ausgestellt, die den Besucher*innen ein trügerisches Bild vom Landleben suggerieren sollten. Daran hat sich nichts geändert: Bis auf Schweine – aufgrund der Afrikanischen Schweinepest waren sie erneut verboten – mussten die gestressten Tiere fast zwei Wochen lang in der Halle ohne Rückzug zwischen vielen lärmenden Gästen ausharren.

Einzig positive Punkte waren die kühleren Temperaturen – vermutlich aufgrund der Energiekrise – und die geringere Anzahl Tiere in der Halle als in den Vorjahren. Dadurch gab es etwas größere Ställe, und der Abstand der Gehege zu den Gängen wurde erweitert. Wer die Tiere streicheln wollte, kam trotzdem heran: Erwachsene beugten sich über die Holzbrüstung und Kinder wurden auf die Holzbalken gesetzt.

Ein angebundener Ziegenbock hatte keine Chance, seine Ecke zu verlassen. Ein Ziegenturm wie in den Vorjahren fehlte. Gerade dieser galt als Beispiel für eine artgerechte Ziegenhaltung. Auch wenn der Platz für die Tiere geringfügig größer war als gewohnt, reichten die Gehege bei weitem nicht aus, um rivalisierenden Tieren wie einer kleinen Rinderherde genug Ausweichmöglichkeiten zu bieten.



Fasziniertes Kind, gestresstes Lämmchen: Aus Tierschutzsicht haben Tiere auf Messen nichts verloren.

Zum Zeitpunkt unseres Rundgangs in den Abendstunden fehlte bei vielen Tieren Wasser. Die Nachtwache, um hier auf den Mangel aufmerksam zu machen, war nicht auffindbar.

In den Fokus rückten ebenfalls ausgestellte Angorakaninchen, die zu den Qualzuchten gehören. Informationen darüber, dass sich diese besonders pflegebedürftigen Tiere aufgrund ihres langen Fells nicht mehr richtig sauber halten und pflegen, verfilztes Haar zu Bewegungsstörungen und einer erschwerten Futteraufnahme führen können, fehlten. Das so wichtige Frisch- und Grünfutter war übrigens zum Zeitpunkt unserer Besichtigung nicht vorhanden.



Zurückgelegte Ohren, drohend verkniffene Maulpartie, rollendes Auge: Dieses Pferd reagiert deutlich genervt auf den Annäherungsversuch eines Besuchers.



Für Weidetiere wie Ziegen ist die Messeumgebung der pure Stress.

Trauriger Höhepunkt unseres Besuchs waren Hummelvölker in einem Gewächshaus mit Blumenwiese. Ein Hummelstaat stirbt von Natur aus im Herbst. Nur die Königin überwintert. Auf die Frage, was mit den Tieren nach Messeschluss passiert, bekamen wir nur ausweichende Antworten.

Die Messeleitung ist weiterhin der Ansicht, dass Tiere nicht fehlen dürfen, da sie zentraler Bestandteil der Ausstellung sind. Doch unser Fazit ist ein klares Nein zur Zurschaustellung von Tieren auf der IGW.

Dr. Ulrike Pollack

GEMEINSAM LAUT FÜR GUTE LANDWIRTSCHAFT



„Wir haben es satt!“ Unter diesem Motto setzt sich seit 2012 eine Bewegung aus über 50 Organisationen, Verbänden und Vereinen für eine sozial gerechte und ökologische Agrarwende ein.

Nach zwei Jahren Zwangspause war es dieses Jahr wieder soweit: Am 21. Januar trafen sich insgesamt über 10.000

Teilnehmende am Brandenburger Tor zum gemeinsamen Demonstrationszug durch Berlin – traditionell mit Blick auf die parallel stattfindende Internationale Grüne Woche. Schon von weitem dröhnte das Konzert aus Trillerpfeifen, Trommeln und Musik durch die Straßen. Mit Plakaten, Bannern, ausgefallenen Kostümen und Aktionen machten die Organisationen und Vereine auf ihre Kernbotschaften aufmerksam.

Im Mittelpunkt stand der Protest gegen die konventionelle Agrarindustrie und die Forderungen nach gesunden und fair produzierten Lebensmitteln für alle. Auch wir vom Tierschutzverein für Berlin waren vor Ort, um der Stimme für die Tiere noch mehr Gewicht zu verleihen. Wir setzen uns gemeinsam mit den anderen Organisationen dafür ein, dass in Politik und Wirtschaft endlich ein Umdenken stattfindet: Weg von lebensverachtender Massentierhaltung und Ausbeutung hin zu gesetzlich verankertem Tierwohl auf allen Ebenen der Lebensmittelerzeugung!

Julia Forchheim

Fotos: Messe Berlin GmbH
Fotos: TVB / Messe Berlin GmbH

Keine Lust auf Katzenjammer?

Katze kastrieren, Leben retten!

www.tierschutz-berlin.de/katzenschutz



HELFFEN SIE MIT,

KATZENJAMMER ZU BEENDEN

Seit dem vergangenen Sommer gilt die Katzenschutzverordnung in Berlin. Sie verpflichtet alle Katzenhalterinnen und -halter ihre Freigängerkatzen und -kater zu kastrieren oder zu sterilisieren sobald sie älter als fünf Monate sind. Darüber hinaus müssen die Tiere mit einem Mikrochip gekennzeichnet und über ein entsprechendes Haustierregister wie z.B. Findefix registriert werden. Beides gilt nicht für Wohnungskatzen ohne Zugang ins Freie.

Anders als oftmals gedacht ist die Registrierung kein Automatismus, sondern muss durch die Katzenhalterinnen und -halter selbst vorgenommen werden. So können Fundkatzen schneller identifiziert und nach Hause gebracht werden.

Das Straßenkatzenleid ist in Berlin für viele nicht so sichtbar wie vermutlich die Erinnerung an einen letzten Urlaub mit streunenden Katzen unter Restauranttischen. Doch auch in der Hauptstadt ist das Leid groß. Laut vorsichtigen Schätzungen gibt es rund 10.000 Straßenkatzen bei uns. Sie verste-

cken sich in Hinterhöfen, auf Friedhöfen, in Industriegebieten oder in Kleingartenkolonien. Der TVB unterstützt die Fütterung der Tiere monatlich mit rund 9.000 Dosen Katzenfutter. Allein unsere Ehrenamtlichen füttern damit Hunderte Katzen und Kater in der Stadt. Mitglieder der Katzenschutz-AG oder unsere Tierschutzberatung sind zudem täglich unterwegs, um Einzeltiere oder Katzen mit ihren Kitten einzufangen, damit sie bei uns im Tierheim Berlin tierärztlich untersucht, Eltern-tiere kastriert und Jungtiere gepäppelt, gezähmt und vermittelt werden können.

Viele Straßenkatzen leiden unter schweren Krankheiten, Zahntzündungen oder dem typischen Katzenschnupfen. Ihr Elend und ihre Schmerzen bleiben oft unbemerkt. Mit der Kastration des eigenen Tieres kann jeder dazu beitragen, dass sich Katzen und Kater nicht unkontrolliert vermehren können. Katzenkinder gehören mit zu den süßesten Lebewesen auf der Welt. Aber wie so oft im Leben gilt auch hier: alles in Maßen. Schließlich braucht es für die artgerechte Haltung Zeit, Platz und das nötige Geld.

Um einkommensschwache Katzenhalterinnen und Katzenhalter zu unterstützen, gibt es auch in diesem Jahr Kastrationsgutscheine. Für Kater gibt es einen Gutschein in Höhe von 50 Euro, für Katzen einen Gutschein in Höhe von 75 Euro. Bei Fragen zum Gutschein schreiben Sie bitte eine Mail an jana.wenderoth@tierschutz-berlin.de.

Gern können Sie uns bei der Versorgung von Straßenkatzen ehrenamtlich oder finanziell unterstützen. Wir freuen uns über Ihre Hilfe!

Eva Rönspieß

Foto: Shutterstock

Foto: pixabay

IN EHRENDEM GEDENKEN

TIERE BRAUCHEN MENSCHEN

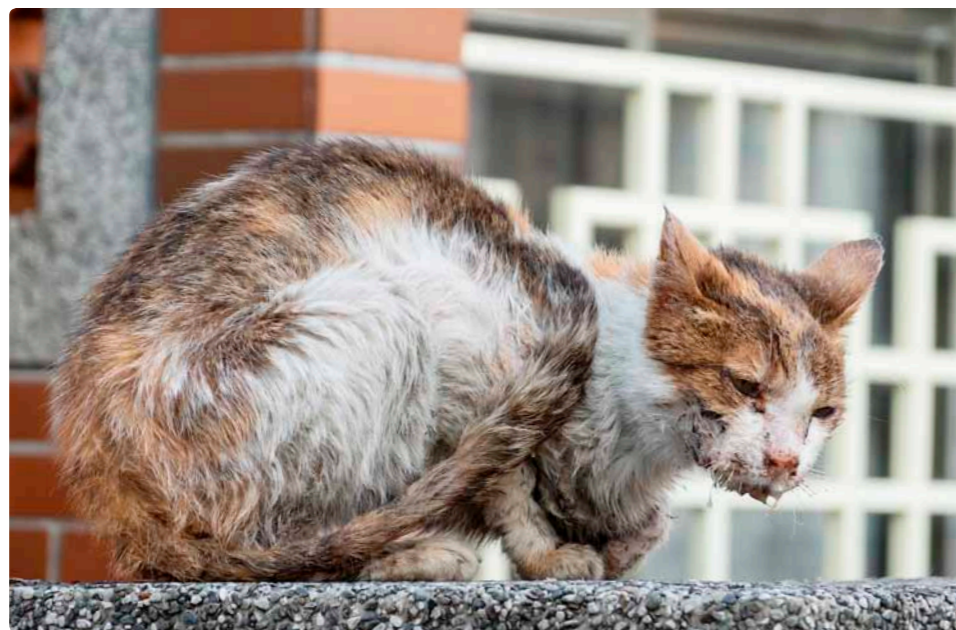
- dieser einfache Satz leitet die Arbeit eines jeden Tierschützers.

Der Tierschutzverein für Berlin wird von Menschen unterstützt, die nicht nur ein Herz für Tiere haben, sondern auch etwas bewegen wollen – manche von ihnen auch über den Tod hinaus. Für dieses außerordentliche Engagement zugunsten der Tiere bedanken wir uns von ganzem Herzen. Wir werden sie nicht vergessen.

Irmhild Ahlbrecht, Margit Albert, Ingeborg Altmann, Waltraud Bartz, Bernd Bauch, Erna Benger, Barbara Bertram, Lieselotte Blümel, Angelika Borchert, Barbara Broschag, Ursula Dressler, Christa Engel, Rainhard Fischer-Jilek, Heike Gendarz, Karl-Heinz Giesecke, Dr. Ingrid Haake, Anna Hahl, Marie Hartmann, Ingrid Henn, Ilse Hinze, Eva Jansen, Jutta Junker, Hans-Georg Kaiser, Armin Kersten, Barbara Knauer, Karl-Heinz Kösling, Rita Kolczyk, Kerstin Krause, Ursula Kretzschmar, Manfred Krüger, Dr. Herwig Landmann, Günter Langer, Hannelore Lauenroth, Gisela Mielitz, Stefan Mertens, Bärbel Moltz, Brunhild Münke, Klaus Nitschke, Joachim Ort-mann, Ursula Page, Helga Philipp, Gerhard Plock, Simone Polster, Margret Popp, Jutta Prewitz, Dr. Klaus Rochholz, Irma Salis, Dr. Rainer Schleck, Elvira Schmidt, Barbara Schneider, Elfriede Schröter, Edith Schubert, Anneliese Seffner, Hans Seibicke, Margot Sey-fried, Helga Treptow, Jutta Wallner, Horst Walther, Hannelore Weißapfel, Ilse Westendorf, Eckhardt Wingert, Dominique Zimmermann

Berlin, im März 2023

Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiter*innen
des Tierschutzvereins für Berlin und Umgebung Corp. e.V.



BESUCH IM TIERHEIM TURGUTREIS



Anfang Januar 2023 reisten Tierheimleiterin Mareen Esmeier und Tierschutzberaterin Yvonne Brandes nach Turgutreis auf die türkische Halbinsel Bodrum, um das Auslands-Tierschutzprojekt des TVB zu besuchen.

Im Tierheim trafen Mareen Esmeier und Yvonne Brandes Inci Kutay, die Vorsitzende des örtlichen Tierschutzvereins „Baska Bir Hayat Diliyorum“. Eine der großen aktuellen Herausforderungen ist, dass immer mehr Hunde dauerhaft im Tierheim untergebracht werden müssen. Seit Januar 2022 dürfen Listenhunde wie Pitbull Terrier, American Staffordshire Terrier und Dogo Argentino laut Gesetz nicht mehr vermittelt werden. Sie fristen somit ein dauerhaftes Leben im Tierheim. Auch Hunde mit bestimmten Erkrankungen oder Behinderungen, die ein Leben auf der Straße unmöglich machen – etwa Amputation von Gliedmaßen, Taub- und Blindheit – müssen bis zu ihrem Lebensende im Tierheim bleiben. Die Gruppenhaltungen im Berliner Haus bieten eine tiergerechte Unterbringung dieser Hunde.



Pit Bull Misha ist schwer an Leishmaniose erkrankt und dafür jetzt in Notfallbehandlung. Im Tierheim von Turgutreis ist kein Platz für ihn, aber er hatte Glück im Unglück und lebt in einer geräumigen Hundepension bei einer befreundeten Tierärztin.

Um im Berliner Haus weitere Kapazitäten zu schaffen, trafen sich Mareen Esmeier und Yvonne Brandes mit einer Baufirma, die die Hundeausläufe (wo möglich) vergrößern soll. Dies geschieht durch das Aufstellen neuer Zäune sowie durch den Bau neuer, witterungsbeständiger Hundehütten aus Stein, die den Hunden auch bei Starkregenfällen Schutz bieten.

Eine große Aufgabe bleibt weiterhin die Kastration der Straßen- aber auch Besitzerhunde, um ein Populationswachstum einzudämmen und das Elend von Welpen und Mutterhündinnen zu verringern. Für tierärztliche Behandlungen und Kastrationen stehen im Tierheim Turgutreis mittlerweile drei angestellte Tierärzt*innen und drei Tierärzthelfer*innen zur Verfügung.

Um die wichtigen Anliegen im Tierschutz vor Ort weiter voranzubringen, stand auch ein Treffen mit der für Tierschutz zuständigen Vizebürgermeisterin Sayin Umahan Yurt auf dem Programm. Frau Yurt sicherte die Einrichtung mehrerer Kastrationszentren für Katzen zu. Da die Kastrationen freilebender Katzen im Augenblick einen enormen Zeitaufwand für die Tierärzt*innen im Tierheim darstellen, wären diese bei Inbetriebnahme der Katzenkastrationszentren deutlich entlastet und könnten dadurch viel mehr Hundekastrationen durchführen. Ebenfalls positiv nahm die Vizebürgermeisterin den Vorschlag auf, Listenhunden die Option auf geeignete private Pflegestellen zu geben, damit sie nicht dauerhaft im Tierheim leben müssen.

Schließlich genossen die Hunde von Turgutreis die täglichen Spaziergänge mit Mareen Esmeier und Yvonne Brandes sehr, bei denen sie etliche Streicheleinheiten und Leckerlis erhielten. Für die Tiere war es sicherlich eine äußerst willkommene Abwechslung im Tierheimalltag.

Yvonne Brandes

Liebe über den Tod hinaus Ein Testament für die Tiere



Ein Leben mit Tieren. Für Tiere.
Doch was bleibt, wenn wir gehen?
Ihr letzter Wille kann ein Vermächtnis
für die Tiere sein. Helfen Sie mit
Ihrem Testament nachhaltig
den Tieren in Not.

**Fordern Sie jetzt kostenfrei
unseren Testamentsratgeber an.**

Ihr Ansprechpartner für Fragen
und weitere Informationen:

Jan Berge
Geschäftsführer
☎ 030 76 888-110
@ jan.berge@tierschutz-berlin.de

Der Tierschutzverein für Berlin e.V. ist von der Erbschaftssteuer befreit.

Frohe Ostern
wünscht Ihr TVB

ADRESSÄNDERUNG

Sie möchten uns Ihre neue Adresse oder Bankverbindung mitteilen?

Dann schreiben Sie uns gern per E-Mail an: spenderservice@tierschutz-berlin.de

oder per Post an:
Tierheim Berlin
z.Hd. Spenderservice
Hausvaterweg 39
13057 Berlin

TIERISCH SPORTLICH: TIERHEIM BERLIN BEIM BMW BERLIN-MARATHON 2023

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie Lust, sich für unsere tierischen Schützlinge sportlich ins Zeug zu legen? Dann seien Sie jetzt schnell! Wir haben 50 Startplätze beim BMW Berlin-Marathon gesichert. Lassen Sie sich unverbindlich per E-Mail auf unsere Warteliste eintragen. Senden Sie Ihre Kontaktdaten unter Angabe des Stichworts: Marathon an helfen@tierschutz-berlin.de. Weitere Infos erhalten Sie per E-Mail. Sport frei!

TERMINE

JEDEN FREITAG, 13-16 UHR
**BERATUNGSTAG FÜR
TIERINTERESSENT*INNEN**

JEDEN SAMSTAG, 11-15 UHR
BÜCHERSTUBE GEÖFFNET

JEDEN 1. SAMSTAG IM MONAT, 13-16 UHR
**TIERHEIM-TREFF SÜDWEST
FÜR DEN BESUCHERVERKEHR
GEÖFFNET**

Infos: www.tierschutz-berlin.de/suedwest

SAMSTAG & SONNTAG, 1.-2. APRIL, 11-16 UHR
TRÖDELWOCHELENDE
im Tierheim Berlin

MITTWOCH, 19. APRIL, 18 UHR
TIERSCHUTZ TOTAL
Lesung mit Hilal Sezgin aus ihrem Buch
„Vom fordernden und beglückenden Leben mit Tieren“

DIENSTAG, 23. MAI, 18-20 UHR
TIERSCHUTZDIALOG
(Online-Event) Anmeldung per E-Mail an
vorstand@tierschutz-berlin.de

MITTWOCH, 19. JULI 2023, 18 UHR
**INFOVERANSTALTUNG
ZUR TIERHEIM GMBH**
für Mitglieder des TVB

SONNTAG, 10. SEPTEMBER, 11-18 UHR
TAG DER OFFENEN TÜR
im Tierheim Berlin

SAMSTAG & SONNTAG, 21.-22. OKTOBER, 11-16 UHR
TRÖDELWOCHELENDE
im Tierheim Berlin

SONNTAG, 10. DEZEMBER, 11-16 UHR
WEIHNACHTSFEST DER TIERE
im Tierheim Berlin

Achtung: Änderungen vorbehalten. Bitte beachten Sie auch unsere Informationen in der Presse und im Internet unter www.tierschutz-berlin.de. Infos erhalten Sie unter Tel. 030 76888-101 oder per E-Mail an veranstaltung@tierschutz-berlin.de.

SO ERREICHEN SIE UNS WICHTIGE TELEFONNUMMERN

**Tierschutzverein für Berlin und
Umgebung Corp. e.V.**
Hausvaterweg 39, 13057 Berlin
(Falkenberg)
Tel. 030 76888-0
Fax 030 76888-150
E-Mail: info@tierschutz-berlin.de
www.tierschutz-berlin.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE6810020500001037900
BIC: BFSWDE33BER

ACHTUNG: Wenn Sie Ihren Mitgliedsbeitrag überweisen, geben Sie bitte das Stichwort „Mitgliedsbeitrag“ an! Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Sie finden uns auch in den sozialen Medien unter TierschutzBerlin und tvbberlin (Twitter)



TIERHEIM BERLIN

**Tierheimleitung/
Tierheim-Sekretariat**
Tel. 030 76888-116/-127
Fax 030 76888-164

Tiersammelstelle im Tierheim
Tel. 030 76888-200/-201/-203
Fax 030 76888-202

Tiervermittlung allgemein
Tel. 030 76888-0
Fax 030 76888-153

**Tierarztpraxis des Tierheims
(nur für Tierheim-Tiere!)**
Tel. 030 76888-250/-251
Fax 030 76 888-257

TIERSCHUTZVEREIN BERLIN

Vorstand
Tel. 030 76888-146

Patenschaften
Tel. 030 76888-116
Geschäftsführung/Nachlässe
Tel. 030 76888-110/-193

Veranstaltungen
Tel. 030 76888-101

Pressestelle
Tel. 030 76888-114/-115

Kinder- und Jugendtierschutz
Tel. 030 76888-119/-234

**Tierschutzberater
(8-10 Uhr, sonst Anrufbeantworter)**
Tel. 030 76888-135

Mitgliederbetreuung/Spenden
Tel. 030 76888-140

Ehrenamt/Tierfriedhof/Führungen
Tel. 030 76888-122

Fundraising
Tel. 030 76888-103/-104

TIERÄRZTE

Die genannten Tierärzte stellen keine Empfehlung des Tierschutzvereins dar. Sie dienen vielmehr jenen Tierfreunden, die im Notfall dringende Hilfe benötigen! Die Dienstleistungen der Tierärzte sind kostenpflichtig und richten sich nach der Gebührenordnung.

Tierärzte in Ihrer Umgebung
Tel. 11880 (1,37 Euro/min)

Tierärztlicher Bereitschaftsdienst
(Ansprache der diensthabenden Praxen)
Tel. 030 83229000

Tierarztpraxis am Tierheim
Dr. Annica Nerlich
Hausvaterweg 39
13057 Berlin
Tel. 030 93662200

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10-20 Uhr
Sa-So 10-17 Uhr
Feiertage 11-14 Uhr

Klinik für Klein- und Heimtiere
Alt-Biesdorf 22
12683 Berlin (Biesdorf)
Tel. 030 5143760

Klinik für Kleintiere
Dr. Gisa Löwe
Märkische Allee 258
12679 Berlin (Marzahn)
Tel. 030 9322093

Freie Universität Berlin
Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere
Oertzenweg 19b
14163 Berlin (Zehlendorf)
Tel. 030 83862356

Tiernotarzt Berlin (24h Notruf)
Tel. 0174 1601606

**Landestierschutzbeauftragte
bei der Senatsverwaltung für
Justiz und Verbraucherschutz**
Dr. Kathrin Herrmann
Salzburger Str. 21-25
10825 Berlin

Telefon: 030 90132752
Fax: 030 90132000
E-Mail: tierschutzbeauftragte@senjustva.berlin.de

VETERINÄRÄMTER

**Zur Meldung von Verstößen
gegen das Tierschutzgesetz**

alle Ämter im Internet:
www.berlin.de/verwaltungsfuehrer/veterinaer-lebensmittelaufsichtsaeamter/

Charlottenburg-Wilmersdorf
Tel. 030 90291-8407

Friedrichshain-Kreuzberg
Tel. 030 90298-8700

Lichtenberg
Tel. 030 90296-7070

Marzahn-Hellersdorf
Tel. 030 90293-6601

Mitte
Tel. 030 90184-3328

Neukölln
Tel. 030 90239-3443

Pankow
Tel. 030 90295-5130

Reinickendorf
Tel. 030 90294-5112/-5117

Spandau
Tel. 030 90279-3000

Steglitz-Zehlendorf
Tel. 030 90299-8530

Tempelhof-Schöneberg
Tel. 030 90277-7371

Treptow-Köpenick
Tel. 030 90297-4811

**Veterinärwesen beim Amt für
Gesundheit und Soziales**
(Tierseuchenbereich,
Tierarzneimittel, Tierversuche)
Tel. 030 90229-2403

Außerhalb der Sprechzeiten ist die Polizei für Notfälle zuständig. Die Wache in Ihrer Nähe können Sie unter Tel.: 030 4664-4664 erfragen.

Stand: November 2022. Alle Angaben ohne Gewähr

IMPRESSUM

Berliner Tierfreund
Herausgeber und Anschrift der Redaktion:
Tierschutzverein für Berlin und Umgebung
Corp. e.V. (Herausgeber)
Sitz der Redaktion: Hausvaterweg 39
13057 Berlin (Falkenberg)
Telefon: 030 76888-115
Telefax: 030 76888-150
Internet: www.tierschutz-berlin.de
E-Mail: presse@tierschutz-berlin.de

Vorstand:
Eva Rönspiess (Vorstandsvorsitzende)
Dirk Schäuble (stellv. Vorsitzender)
Ingo Rösike (stellv. Vorsitzender)
Sieglinde Stasny (Schatzmeisterin)
Dolly Constanza Rodriguez (Beisitzerin)

Geschäftsführer: Jan Berge

Redaktion:
Eva Rönspiess

Redaktionsleitung: Ute Reinhardt
(V.i.S.d.P.), Julia Sassenberg

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Lea Ahlhorn, Yvonne Brandes, Jennifer
Braunschweig, Petra Felkel, Julia Forchheim,
Bastian Gies, Beate Kaminski, Dr. Ulrike
Pollack, Clara Rechenberg, Jessica Schulz,
Anna Severynovska, Sebastian Thomas,
Amrei von Wagner

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht aber unbedingt die der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften und Beiträge sinnwährend zu kürzen.

Grafik/Satz:
sam&white UG
Züricher Str. 42, 28325 Bremen

Fotos:
TVB außer anders vermerkt

Druck:
Druckerei H. Heenemann GmbH & Co.
Bessemerstraße 83-91, 12103 Berlin

Unser Beitrag für die Umwelt:
Der Berliner Tierfreund wird auf 100-prozentig recyceltem Altpapier gedruckt.

Postverlagsort: Berlin ISSN 0936-3815

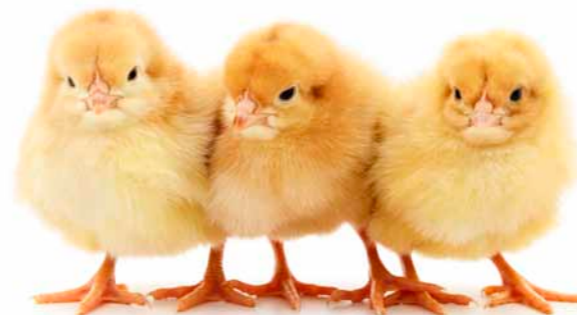
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Dokumente wie Fotos wird keine Gewähr übernommen. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Verkaufspreis: 1,60 Euro
(der Verkaufspreis ist durch den gezahlten Mitgliedsbeitrag abgegolten).

Anzeigen: Tierschutzverein für Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 030 76888-103
E-Mail: presse@tierschutz-berlin.de
(Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Januar 2022)

**Leserbriefe richten Sie bitte an den
Herausgeber (siehe oben).**

Foto: Shutterstock



SPENDEN macht tierisch GLÜCKLICH

TIERHEIM BERLIN

www.tierschutz-berlin.de/spenden

